Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 111. Freitag, 15. Mai 1931, abends. 84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Paul Doumer Präsident der französischen Republik.

Briand erklärt seinen Rücktritt. An der Genfer Tagung nimmt er noch teil.

Beginn der Genfer Beratungen.

)(Paris. **Senatspräsident Paul Doumer ist im zweiten Wahlgang zum Präsidenten der Republik gewählt worden. Er erhielt 504 Stimmen, während der Kandidat der Linken, der frühere Unterrichtsminister Senator Marraud, nur 334 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 893.**

*

Das Ergebnis des ersten Wahlganges.

)(Versailles, 13. Mai. Das definitive Ergebnis des ersten Wahlganges, wie es in der Sitzung des Kongresses um 16 Uhr 55 verkündet worden ist, stellt sich wie folgt: Es erhielten

Senatspräsident Doumer	**441**
Außenminister Briand	**401**
Abgeordneter Hennessy	**15**
Abgeordneter Cachin (Komm.)	**10**
der Präsident der Republik Doumergue	**7**
Abgeordneter Ricklin	**6**
Senator Lebrun	**4**
Abgeordneter Paulevs	**2**
Senator Steeg	**1**
Abgeordneter Renaudel (Soz.)	**1**
Kriegsminister Maginot	**1**

Im ganzen haben 901 Senatoren und Abgeordnete an der Abstimmung teilgenommen. Vier Stimmen waren ungültig. Die absolute Mehrheit von 449 ist also von keinem Kandidaten erreicht worden, so daß ein zweiter Wahlgang notwendig wird.

)(Versailles. Um 17.10 Uhr wurde die Sitzung des Nationalkongresses für eine halbe Stunde aufgehoben.

Der Abgeordnete Hennessy, der im ersten Wahlgang mit kandidiert hat, hat in den Wandelgängen des Kongreßgebäudes folgende Erklärung anschlagen lassen: Gemäß dem Beschluß der Senatsfraktion der demokratischen Linken fordert Hennessy seine Freunde, die für ihn gestimmt haben, auf, ihre Stimmen im zweiten Wahlgang dem Senatspräsidenten Doumer, der der eben genannten Fraktion angehört und im ersten Wahlgang die größte Stimmenanzahl erhalten hat, zu geben.

)(Versailles. Während der Unterbrechung der Sitzung haben sich die Fraktionen zur Beratung zurückgezogen und auch die Minister verhandeln über die durch das Wahlergebnis geschaffene Lage. Allgemein wird in den Wandelgängen angenommen, daß Briand sich zurückzieht, aber damit ist die Lage noch keineswegs geklärt, denn Doumer ist bei der Radikalen Partei eingeschrieben, und es liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß nunmehr die rechtsstehenden Parteien mit einem neuen Kandidaten hervortreten werden. Man soll bei Justizminister Léon Bérard in diesem Sinne sondiert haben. Er habe aber, heißt es, abgelehnt. Auch der Name Maginot wird als Außenseiter genannt. Die Sozialisten erklären, daß sie unter keinen Umständen für Doumer stimmen werden und daß sie, wenn kein gemeinsamer Kandidat der linksstehenden Parteien gefunden wird, im zweiten Wahlgang jedenfalls für den Abgeordneten Bracke stimmen werden. Aber alles ist noch im Fluß, und die Verwirrung bei den Parteien scheint nicht gering zu sein. Welche Folgen die Niederlage Briands haben wird, läßt sich zur Stunde noch nicht absehen. Jedoch dürfte bereits morgen die Entscheidung darüber getroffen werden (es findet ein Ministerrat im Elysée statt), ob Briand sich zu den Verhandlungen nach Genf begibt. In den Wandelgängen des Kongreßgebäudes verlautet weiter, daß Senator Marraud (linksrepublikanischer Demokrat) für den zweiten Wahlgang seine Kandidatur habe aufstellen lassen.

)(Versailles. **In der kurzen Beratung, die die Kabinettsmitglieder in Versailles abgehalten haben, erklärte Außenminister Briand, daß er für den zweiten Wahlgang nicht kandidieren würde.** Er hat diese Erklärung in den Wandelgängen bestätigt und hinzugefügt, er beabsichtige morgen zur Ratstagung nach Genf abzureisen. Um 6.15 Uhr ist die Sitzung wieder aufgenommen worden. Den Kongreß präsidiert jetzt nicht mehr Senatspräsident Doumer, sondern der Vizepräsident des Senats, Fabier. Es steht nunmehr fest, daß für die linksstehenden Parteien der ehemalige Unterrichtsminister Senator Marraut kandidiert, der selbst bestätigte, daß er die Kandidatur annehme. Es steht also wieder ein radikaler Senator dem radikalen Senator Doumer gegenüber. — Die Fraktion Maginot hat beschlossen einstimmig für Doumer einzutreten.

)(Versailles. Die radikale Senatsfraktion hat, bevor sie einen Beschluß für den zweiten Wahlgang faßt, ihren Vorstand beauftragt, mit Außenminister Briand Fühlung zu nehmen.

Die Kammerfraktion der Linksrepublikaner hat in Versailles einmütig beschlossen, im zweiten Wahlgang für Doumer zu stimmen.

Der neue Präsident

Der Mann, der nun im Triumph im offenen Wagen hinter einer Schwadron Gardes Republicaines nach Paris zurückgeleitet wurde, hat sich um diese Ehre schon vielfach bemüht, zuerst 1906, als er gegen Fallieres unterlag. Er hat sein 74. Lebensjahr vollenden müssen, bevor ihm dieser Erfolg vergönnt war. Ursprünglich Professor und Tagesschriftsteller vertrat Doumer seit 1888 als Abgeordneter das Aisne-Departement, seit 1912 als Senator die Insel Corsica. Seine Ministertätigkeit begann er 1895 bis 1896 im Kabinett Bourgeois, wurde dann Generalgouverneur von Indo-China und hat noch wiederholt, so im Kabinett Briand 1921/22 und als Nachfolger Loucheurs 1925, das Finanzportefeuille verwaltet. Seit dem 14. Januar 1927 ist er Präsident des Senats, in dem er zu der großen radikalen Gruppe gehört, die dort nicht auf die Mitglieder der Radikalen Partei beschränkt ist. Doumer selbst kommt von weiter rechts her.

Das gut aussehende, im Habitus etwas an den Präsidenten Loubet erinnernde neue Staatsoberhaupt Frankreichs ist eine Persönlichkeit von Rang und untadeligem Ruf. Schon die Tatsache, daß er nicht weniger als acht Kinder, fünf Söhne, von denen vier im Weltkriege fielen, und drei Töchter, hat, machen ihn dem französischen Volke sympathisch.

Außenpolitisch ist er wenig hervorgetreten, doch hat seine jahrelange Tätigkeit als Senatspräsident ihm Gelegenheit zu repräsentativem Auftreten gegeben. Er ist kein Mann einer abgestempelten Richtung; das ist es vielleicht gerade, das ihm, wie den meisten seiner Amtsvorgänger die Mehrheit zugeführt hat.

*

Erklärungen Doumers nach seiner Wahl.

)(Paris. Nach seiner Wahl hat Senatspräsident Doumer in einem Salon des Kongreßgebäudes die Glückwünsche der anwesenden Regierungsmitglieder und zahlreicher Senatoren und Abgeordneter entgegengenommen. In einer Ansprache gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Wahl ruhig und würdig verlaufen sei, ohne eine Spur der momentanen, durch das Spiel des demokratischen Regimes bedingten Spaltungen zurückzulassen und ohne seinen alten Freundschaften Abbruch zu tun. Er danke dem Parlament für die große ihm zuteil gewordene Ehre und glaube sein Interpret zu sein, wenn er erkläre, daß Frankreich der Friedenspolitik treu zu bleiben gedenke, die es bisher befolgt habe und die vom Parlament stets gebilligt wurde. Er werde sich an seinen Vorgängern, namentlich an Präsident Doumergue ein Beispiel nehmen und sich bemühen, außerhalb und über den Parteien stehend, den von den Franzosen gewünschten inneren und äußeren Frieden aufrechtzuerhalten.

)(Paris. **Präsident Doumer** hat in Begleitung von Ministerpräsident Laval **Versailles im Auto verlassen, um zunächst dem Präsidenten der Republik, Doumergue einen Besuch abzustatten.** Bei der Abfahrt wurde er mit Hochrufen begrüßt; aber ebenso stark waren die Rufe: „Es lebe Briand! Es lebe der Friede!" Das Senatsgebäude wurde sofort nach Bekanntwerden der Nachricht, daß Doumer gewählt sei, wie an großen Festtagen zu Ehren seines Präsidenten illuminiert.

Doumer bei Doumergue.

)(Paris. Um 10 Uhr abends traf **Senatspräsident Doumer,** begleitet von Ministerpräsident Laval im Elysée ein, um dem **Präsidenten der Republik Doumergue** den traditionellen Höflichkeitsbesuch des neugewählten Präsidenten abzustatten.

Nach der Wahl in Versailles wurden Präsident Doumer von den verschiedensten Seiten Glückwünsche dargebracht. **Ministerpräsident Laval** überreichte ihm das Protokoll der Kongreßsitzung und hielt dabei eine **Ansprache,** in der er ausführte: **Fortan repräsentieren Sie Frankreich.** Ihre gründliche Kenntnis des öffentlichen Lebens wird Ihnen ihre Schiedsrichterrolle erleichtern. Von ganzem Herzen bringe ich den Wunsch zum Ausdruck, daß Ihre Wahl für unser Land sowohl außen- wie innenpolitisch ein Pfand des Friedens, der Eintracht und des Glückes sein möge. — Der **Vizepräsident des Senats, Fabier,** sagte u. a.: Das Land, das Ihre demokratische Ueberzeugung und Ihre Unparteilichkeit kennt, wird unsere Wahl ratifizieren in dem Bewußtsein, daß Sie unsere Verfassung loyal respektieren werden und daß Sie den Haß gegen den Krieg und das beharrliche Streben nach Frieden verkörpern. Ich begrüße in Ihnen respektvoll den ersten Bürger Frankreichs, des eifrigen Verteidigers der Republik und des Friedens.

Briands Abschied von Versailles.

)(Paris. Außenminister Briand hat sich am 2. Wahlgang nicht mehr beteiligt. Vorher hatte er Versailles verlassen, um in Begleitung seines Kabinettschefs nach dem Quai d'Orsay zurückzukehren. Als sein Wagen den Schloßhof von Versailles verließ, wurde er mit den Rufen begrüßt: „Es lebe Briand!" Briand hat vorher Senatspräsident Doumer aufgesucht und ihm die Versicherung gegeben, daß das Ergebnis der Wahl keineswegs seine freundschaftlichen Gefühle gegenüber Doumer irgendwie ändere.

Briand geht nach Genf

Paris, 15. Mai.

Donnerstagvormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Das amtliche Communique besagt, daß Außenminister Briand die Ansicht vertreten hat, daß es seine Pflicht sei, sein Portefeuille als Außenminister dem Präsidenten der Republik und dem Chef der Regierung zur Verfügung zu stellen. Ministerpräsident Laval hat, von sämtlichen Ministerkollegen einstimmig unterstützt, Außenminister Briand lebhaft gebeten, nach Genf zu reisen, um dort vor dem Europaausschuß und vor dem Völkerbund, entsprechend den durch die Abstimmung im Parlament festgesetzten Bestimmungen, die Interessen Frankreichs zu verteidigen.

Außenminister Briand hat den Vorstellungen der Ministerkollegen nachgegeben und sich bereiterklärt, nach Genf zu fahren. Der Unterstaatssekretär bei der Ministerpräsidentschaft, Poncet, ist als zweiter Delegierter benannt worden.

Die englische Presse zur Wahl Doumers.

* London. Die englischen Kommentare zur Wahl Doumers lassen ein **gewisses Bedauern über die Niederlage Briands erkennen,** was jedoch nicht daran hindert, die Verdienste Doumers zu würdigen. Die Tatsache aber bleibe bestehen, so sagt die **Times,** daß Doumer der Kandidat der Chauvinisten gewesen sei, die noch immer auf Deutschland mit „verständlichem Mißtrauen" hinblickten. Doumer habe den Mann geschlagen, der mehr als irgendein anderer in Frankreich sich für einen gesunden Internationalismus eingesetzt habe. Angesichts der ernsten Lage in Europa würde es ein Unglück sein, wenn Briands Einfluß auf internationale Angelegenheiten sich vermindern sollte.

Manchester Guardian, der ebenfalls auf die trüben Aussichten für Europa hinweist, befürchtet, daß sich die französische Politik in Zukunft erheblich ändern werde.

Daily Telegraph und **Daily Herald werden** es bedauern, wenn die Stellung Briands geschwächt würde. Die liberale **News Chronicle** hofft, daß Briand jetzt sein europäisches Friedenswerk werde besser fortsetzen können, als wenn er Präsident geworden wäre.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 15. Mai 1931.

—* **Wettervorhersage für den 16. Mai 1931.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Vorübergehend lebhafte Winde aus wechselnden Richtungen, nur zeitweise verstärkte Bewölkung, Temperaturverhältnisse wenig geändert, Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

—* **Daten für den 16. Mai 1931.** Sonnenaufgang 4,09 Uhr. Sonnenuntergang 19,44 Uhr. Mondaufgang 3,22 Uhr. Monduntergang 18,53 Uhr.

1788: Der Dichter Friedrich Rückert in Schweinfurt geb. (gest. 1866).

1929: Die Sängerin Lilli Lehmann in Berlin gest. (geb. 1848).

•

Elternratswahl!

Vom Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens e. V. ergeht folgender Ruf:

Die Elternratswahlen stehen vor der Tür! An jede Schule gehört ein Elternrat. Wo noch keiner besteht, jetzt gebietet es die Pflicht zur Selbsterhaltung, einen Elternrat ins Leben zu rufen.

Vom Osten dringt wohlorganisiert der Angriff des Bundes der Gottlosen in unsere Städte und Dörfer. Ausgedacht bis ins kleinste, greift er an das Herz unseres Volkes, an die Seele unserer Kinder. Schulzellen in jeder Schule und Schulklasse sollen uns unsere Kinder entfremden. Gegen einen solchen organisierten Angriff hilft nur geschlossene Abwehr. Ein christlicher Elternverein ist der beste Schutz gegen die Gottlosenflut vom Osten. Das deutsche Gemüt, die deutsche Seele gilt es!

Deutsche Väter, deutsche Mütter, erkennt die Gefahr! Jeder Vater, jede Mutter gehört bei der Elternratswahl an die Wahlurne! Schließt euch zusammen zum Schutze eurer Kinder!

•

—* **Wahre Maienfreude** bescherte uns der gestrige Himmelfahrtstag. Freilich, wenn jedem nicht alles nach Wunsch ging und die mehr oder minder großen Gewitterschauer des Nachmittags Mißstimmung aufkommen ließen, so muß darauf hingewiesen werden, daß das eben an der Himmelfahrt zur Tradition gehört. Recht maienhaft lachte schon am frühen Morgen die Sonne vom tiefblauen Himmel. Wirklich es war ein Maientag angebrochen, der aus den dumpfen Stuben hinaus ins Freie, ins Grüne, in unsere Elbgaue drängte. Für die vielen Herrenpartien war das natürlich gestern das richtige Wetter, recht warm und dann nachmittags die nassen Ueberraschungen von oben, so daß eben „leider" eingekehrt werden mußte. Ja, ja, so war es. Aber auch die, die daheimgeblieben waren und nicht schon am Morgen zur Baumblut in die Ferne zogen, kamen wohl gestern auf ihre Rechnung. Massenverkehr herrschte nach den Vororten und sonstigen idyllischen Plätzen unserer engeren Umgebung. Wasser- und Sonnenfreunde tummelten sich am Elbestrand. Unentwegte wagten das erste Freibad, doch die Kühle des Wassers war noch zu empfindlich. Buntes Leben brachten auch die vielen Paddler und Ruderer auf die Elbe. Ein Großteil der Riesaer fuhr natürlich mit den Vergnügungs- und Konzertdampfern der Sächs.-Böhmischen Schiffahrts A.-G. zur Baumblut in die Umgebung oder zum „Heiratsmarkt" nach Diesbar-Seußlitz. Namentlich nach diesem schönen Elbwinkel war der Verkehr enorm, in unheimlichen Massen kamen sie alle aus nah und fern herbeigeströmt, um die landschaftlichen Reize der von der Natur so bevorzugten Gegend zu bewundern, in den von Nadelwäldern begrenzten Fischerdörfern mit ihren Rebenhängen, imposanten Felspartien und den blühenden Obstgärten Erholung zu suchen oder gar und das wohl meistenteils, den „Heiratsrummel" von Diesbar mitzumachen. Jedenfalls wird jeder, der dort Erholung oder Festesfreude suchte, zufrieden gewesen sein. Auch der Himmel hatte für Diesbar Einsehen und verschonte es mit erheblichen nassen Ueberraschungen. — So verlief der Himmelfahrtstag wohl allgemein wunschgemäß, wenn der oder jener auch etwas naß geworden ist. Ausgiebig wurde jedenfalls die Gelegenheit wahrgenommen, die Natur genießend zu durchstreifen und für den Alltag notwendige Stärkung zu sammeln. Natürlich war auch unser schöner Stadtpark das Ziel zahlreicher Spaziergänger.

—* **Vermißt** wird seit dem 13. 5. 31 die Rentenempfängerin Henriette Z. von hier. Die Vermißte ist etwa 1,75—1,80 groß und von schlanker Gestalt. Sie trägt ein blaues, geblumtes Kattunkleid, schwarze Spangenschuhe, schwarze wollene Strümpfe und einen Handbeutel aus rotbraunem Samt. Bei Betreffen der Z. wird um schonende Anhaltung und sofortige Verständigung der Polizeiwache, Rathaus Riesa, gebeten.

—* **Christlicher Elternverein Riesa.** Wie bereits wiederholt angekündigt, veranstaltet der Christliche Elternverein morgen Sonnabend in der „Elbterrasse" aus Anlaß der am Sonntag stattfindenden Elternratswahlen einen Vortragsabend. Es spricht Herr Oberlehrer Born aus Dresden über das Thema: „Zur Elternratswahl: Unser Schulkampf". Näheres ist aus der Einladung im vorliegenden Anzeigenteile zu ersehen.

—* **Sängerbesuch.** Wie aus den Vereinsnachrichten zu ersehen ist, trifft morgen Sonnabend der MGV. Liederkranz aus Annaberg zum Besuche des mit ihm befreundeten „Orpheus" in Riesa ein. Die Sänger werden 16.45 Uhr am Bahnhof empfangen und mit Marschmusik des Orpheusorchesters nach der Stadt begleitet werden.

—* **Aus der Sitzung der Kirchgemeindevertretung vom 11. 5. 1931.** Eine Prüfung der Blitzableiter der Trinitatis- und Klosterkirche hat ergeben, daß die in den Kriegsjahren eingebauten Eisenleitungen stark verrostet sind und ausgewechselt werden müssen. Es wurde beschlossen, Kostenanschläge einzuholen. Das Vermächtnis der Eheleute August und Amalie Schneider ist mit 1650 RM. ausgezahlt worden. Die Zinsen werden nach dem Willen der Stifter zur Pflege des Schneiderschen Erbbegräbnisses und für die Gemeindediakonie verwendet. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Arbeiter Kühn wurde Herr Direktor Bruno Epperlein zugewählt. Endlich wurde beschlossen, die seit dem Weggang des Herrn Oberlehrer Scheffler unbesetzte Organistenstelle auszuschreiben.

—* **Parksingen.** Vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, sang gestern im Stadtpark der Chor der Parkschule unter Leitung des Herrn Cichorius von 11—12 Uhr reizende Frühlings- und frische, frohe Wanderlieder. „Musik teilt Kindern nichts als Himmel aus", sagt Jean Paul. Er kannte Musikgeist und Kindesherz, wußte, daß Musik die liebste Gespielin der Jugend ist, wovon man gestern auch wieder beim Singen unserer Kleinen überzeugt wurde. Durch die prachtvollen Lieder, wie „Wenn der Lenz beginnt", „Der Mai ist gekommen", „O wie lustig läßt sich's jetzt marschieren", „Des Frühlings Zauberfinger" und „Im Garten vor dem Hause" wird eine goldene Brücke in das Sonnenland der Freude geschlagen; haben doch die Kinder für die sonnigste aller Künste ein großes, starkes Herz. — Mit dem Erwachen der Natur und des Lenzes Einzug regt sich auch in aller Herzen der Trieb zum Wandern. Singen und Wandern sind untrennbar. Dies zeigten die folgenden Lieder: „Durch Feld und Buchenhallen", „Auf der Lüneburger Heide", „Hab oft im Kreise der Lieben" und „Muß i denn zum Städtele naus". Die Wirkung der aus munteren, frischen Kinderkehlen erklungenen Gesänge blieb bei den durch den lachenden Tag angelockten zahlreichen Hörern natürlich nicht aus. Reicher Beifall belohnte den Chor und seinen Leiter für die Stunde des Genusses, für die Freude, die alle Mühe lohnt, die das Gefühl des Angestrengtseins nicht aufkommen läßt, eine Freude, die stark macht zu retiender Tat. Wir wünschen, daß noch manche so genußreiche Morgenstunde in unserem herrlichen Stadtpark, der Stätte der Erholung und Sammlung, folgen möge. W. Lg.

—* **Generalappell der Jäger und Schützen.** In den Tagen vom 16. bis 18. Mai dieses Jahres treffen sich zum 21. Male alle ehemaligen Jäger und Schützen in den gastlichen Mauern von Meerane, das bereits eifrig rüstet, die wenigen Stunden, welche die ehemaligen Kameraden der „Schwarzen Brigade" in ihrer Stadt zu verleben gedenken, so angenehm und genußreich wie nur möglich zu gestalten.

—* **Volkskirchliche Arbeitstagung.** Der Bund für eine lebendige Volkskirche veranstaltet vom 16. bis 18. ds. Mts. eine Arbeitskonferenz in Meißen. In der öffentlichen Hauptversammlung am Sonntag in der Fürstenschule wird Superintendent Spranger-Annaberg über die Ueberwindung der kirchlichen Gleichgültigkeit sprechen. Die Tagung schließt mit einem öffentlichen Volksmissionsabend in der Frauenkirche.

—* **Gescheiterte Gehaltsverhandlungen.** Wie die Pressestelle beim Landesausschuß sächsischer Arbeitgeberverbände mitteilt, sind die zwischen dem Verband der Brauereien von Dresden und Umgebung und der Angestelltengewerkschaften geführten Gehaltsverhandlungen ergebnislos verlaufen. Der Verband der Brauereien wird nunmehr den Schlichtungsausschuß anrufen.

—* **Kraftkursbuch für Sachsen.** Soeben ist die Sommerausgabe des amtlichen Kraftkursbuchs für Sachsen, das sämtliche Kraftwagenlinien der Deutschen Reichspost und der Staatl. Kraftwagenverwaltung enthält, erschienen. Ein Verzeichnis aller von Kraftwagenlinien berührten Orte und eine gute Uebersichtskarte erleichtern die Benutzung. Da in den amtlichen Eisenbahnfahrplänen die Kraftwagenfahrpläne nicht mehr enthalten sind, so wird die Anschaffung dieses Buches sowohl für den Geschäfts- wie für den Vergnügungsreisenden immer mehr zur zwingenden Notwendigkeit. Um jedermann die Anschaffung zu ermöglichen, ist der Preis äußerst niedrig gehalten. Das Buch ist bei den Kraftwagenführern, allen Postämtern in Sachsen und im Buchhandel (Kommissionsverlag: G. A. Kaufmanns Buchhandlung in Dresden-A. 1) erhältlich.

—* **Die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.** Auf der Tagesordnung der nächsten, am Dienstag, den 19. Mai stattfindenden Landtagssitzung steht die Weiterberatung des sozialdemokratischen Antrags auf Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche, sowie zahlreiche Anfragen und Anträge der SPD. und KPD., die sich auf Vorgänge bei Demonstrationen und politischen Veranstaltungen beziehen oder die Aufhebung von Verboten usw. fordern.

—* **Landtagsanfrage.** Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat eine Anfrage eingebracht, in der auf Gerüchte hingewiesen wird, denen zufolge das Bekleidungswerk Dresden, das der Großeinkaufsgesellschaft der deutschen Konsumvereine angeschlossen sei und die Uniformröcke für die sächsische Landespolizei anfertige, von den Stoffen, die ihm zur Herstellung von der Polizei geliefert worden seien, im Herbst 1930 unrechtmäßig 650 Meter Stoff für sich zurückbehalten haben soll. Beamte des Wirtschaftsamtes beim Dresdner Polizeipräsidium sollen vom Bekleidungswerk Kleidungsstücke erhalten haben, die nicht ordnungsgemäß berechnet worden seien. Die Regierung wird gefragt, ob ihr diese Gerüchte bekannt seien. — Wie hierzu verlautet, ist bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige eingegangen und die kriminalpolizeiliche Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet.

—* **Reichsminister Treviranus spricht in Dresden.** Reichsminister Treviranus, der Reichskommissar für die Osthilfe, wird am 20. Mai anläßlich einer Führertagung der Konservativen Volkspartei auf einem Presseempfang in Dresden Erklärungen abgeben über die Bedeutung des Osthilfegesetzes für das östliche Sachsen.

—* **Die Tagung der sächsischen Hausfrauen in Zittau.** Die Tagung des Landesverbandes Sachsen im Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine wurde Dienstag mit der Entgegennahme des Geschäftsberichts fortgesetzt, der durch Frau Lasse-Wurzen erstattet wurde. Aus ihm geht hervor, daß sich der Landesverband in aufsteigender Linie bewegt; drei neue Ortsgruppen konnten gegründet werden. Regierungsrat Johne begrüßte die Tagung namens des Wirtschaftsministeriums und der Amtshauptmannschaft, Bürgermeister Kolbenburg namens der Stadt Zittau. Frau Dr. Herzig-Reichenberg übermittelte dem Landesverbande die Grüße der sudetendeutschen Hausfrauen. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Hauptvortrag von Frau Dr. Freiin v. Watter-Berlin über die Kulturaufgaben der Hausfrau. Zahlreiche Einzelvorträge beleuchteten an Beispielen die Arbeit innerhalb der Vereine des Landesverbandes. Der Leiter der Berufsberatungsstelle Zittau Schiffel sprach unter allseitigem Beifall über das Thema Berufsberatung und Frauenberufe. Am Abend vereinigte die Teilnehmerinnen eine gemeinsame Fahrt nach Ohbin.

—* **Begebbare Eisenbahnfrachtbriefe.** In einem Gutachten an den Deutschen Industrie- und Handelstag äußert sich die Industrie- und Handelskammer Dresden dahin, daß nach ihren Feststellungen die Einführung eines begebbaren Eisenbahnfrachtbriefes weder dringlich noch wirklich notwendig sei. Auch für Massengüter, für die die begebbaren Frachtbriefe in erster Reihe gedacht sind, wie Getreide und Kohlen, ist bisher keine Notwendigkeit hierfür von den beteiligten Kreisen bei der Kammer bekundet worden. Sollte es dennoch zur Einführung von begebbaren Frachtbriefen kommen, so sei wenigstens für den Anfang die größte Beschränkung nötig, dahingehend, daß die begebbaren Frachtbriefe nur für bestimmte, nicht verderbliche Waren in ganzen Wagenladungen und einige wenige größere Empfangsstationen zugelassen werden.

Bade. Im funkelnagelneuen Gewande schimmert der

—* **Sommerzeit in Deutschland?** Auf Grund einer umfassenden Umfrage bei Firmen des Kammerbezirks setzte sich die Dresdner Industrie- und Handelskammer für eine baldige Wiedereinführung der Sommerzeit in Deutschland ein, da diese eine erhebliche Lichterersparnis mit sich bringen würde. Zugleich betonte die Kammer allerdings, daß die letzte Entscheidung hierüber bei der Landwirtschaft liege.

—* **Verbandstagung sächs. Kaninchenzüchter.** Der 9. Verbandstag sächsischer Kaninchenzüchter wurde in Niederhaßlau bei Zwickau abgehalten in Verbindung mit der Feier des 38. Stiftungsfestes des Niederhaßlauer Kaninchenzüchtervereins. In einem Begrüßungsabend übermittelte Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx-Dresden Grüße und Wünsche der Landwirtschaftskammer und sprach anschließend über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht. In der Festversammlung hielten außer dem gleichen Redner Vereinsvorsitzender Seltmann-Niederhaßlau und Bürgermeister Reef-Niederhaßlau Begrüßungsansprachen. Der Züchter Tunger-Rodewisch gab auf Grund langjähriger Erfahrungen Ratschläge für die Zucht, während Leudwin-Leipzig die Verwertung behandelte. Als Ort für die nächstjährige Tagung wurde Schneeberg bestimmt.

—* **Ferienwochen für Angestellte zur beruflichen Weiterbildung.** Bildungsmöglichkeiten besonderer Art für die Angestellten hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten dadurch geschaffen, daß er auch in diesem Jahre wieder Ferienfachkurse und Ferienwochen durchführt. In der Reichshauptstadt, in dem Reichsfreizeitheim „Marquarthof", Berlin-Lehlendorf, im sächsischen Gaujugend-Landheim Grünhain im Erzgebirge finden in den Sommermonaten solche Ferienwochen unter fachmännischer Leitung statt, über staatsbürgerliche und berufsfachliche Themen, z. B.: Angestellte und Kultur, Kunst der freien Rede, kaufmännische Rechtsfragen, Kundenwerbung, Durchschreibe-Buchführung, Steuerrecht u. a. Die Arbeitsstunden sind dabei nur auf die Vormittage beschränkt, um auch Wanderungen, Besichtigungen und gesellige Veranstaltungen zu ermöglichen.

—* **Unversiegelte Wertpakete.** Wenn auch der Paketverlust bei der Deutschen Reichspost in den letzten Jahren erfreulicherweise erheblich zurückgegangen ist, so lassen sie sich doch bei dem Umfang des Postpaketverkehrs ebenso wie bei anderen großen Beförderungsanstalten nicht ganz ausschalten. Außerdem sind auch Beschädigungen von Paketen während der Beförderung mitunter unvermeidlich. Bei den Ersatzleistungen der Post wird nun von den Ersatzberechtigten oft darüber geklagt, daß der gesetzliche Ersatz von drei Mark für das Pfund eines gewöhnlichen Pakets nicht ausreicht, um ihren Schaden zu decken. Dies wird zutreffen: die Absender können sich aber gegen die geringe Gebühr von 20 Pfg. vollen Schadenersatz bis zu 300 RM. sichern, wenn sie ihre Pakete als unversiegelte Wertpakete versenden. Die Einrichtung der unversiegelten Wertpakete ist im Inlandsverkehr sowie nach der Freien Stadt Danzig — aber nicht nach dem Saargebiet — zulässig. An die Verpackung und den Verschluß werden keine höheren Anforderungen gestellt als für gewöhnliche Pakete. Siegelabdrücke sollen nicht angebracht sein. Die zu versichernde Summe (im Höchstfall 300.— M.) darf nicht auf dem Paket selbst, sondern nur auf der Paketkarte angegeben werden.

—* **Die Lehrerinnen tagen.** Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein hält vom 24. bis 27. Mai ds. Js. seine diesjährige Hauptversammlung, und zwar in Stuttgart ab. Die Tagung beginnt mit einem Jugendabend und einer Helene Lange-Gedächtnisfeier. In der ersten öffentlichen Versammlung wird Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer über die Erziehung der Mädchen zu ihren Aufgaben als Frau und Staatsbürgerin sprechen. Die zweite öffentliche Versammlung ist als Abend für Eltern und Lehrer vorgesehen. Auf der Tagung sind außer Gertrud Bäumer Referenten u. a. Prof. Dr. Elisabeth Blochmann, Halle; Oberstudiendirektorin Dr. Elsa Matz, Berlin; Direktorin Hanna Glinzer, Hamburg; Studiendirektorin Dr. Susanne Engelmann. Die Tagung wird ausgezeichnet durch Empfänge im Württemb. Staatsministerium und der Stadt Stuttgart.

* **Mergendorf.** Man berichtet uns: In der öffentlichen Gemeindeverordnetensitzung am 13. 5. im Gasthofe zu Mergendorf wurden vom Bürgermeister die neuen Ortsgesetze bekanntgegeben. Der Not der Zeit folgend, hatte man sich auch zur Aufhebung der Sterbebeihilfe entschließen müssen. Punkt 2 befaßte sich mit der Besserung des Zuges der Heydaer Straße, deren Unterhaltung unserer Gemeinde obliegt. Sie soll nach dem Vorschlage des Oberamtsstraßenmeisters gebessert werden. Punkt 3 verfiel der Ablehnung, da nach Ansicht der Gemeindeverordneten die Angestelltenversicherung des Fleischbeschauers nicht Verpflichtung der Gemeinden des Beschaubezirks ist. Weiter wurde beschlossen, die Gemeinde gegen Unfallschäden zu versichern. Zu Punkt 4 faßten die Gemeindeverordneten einstimmig folgende Entschließung: Entgegen aller bisherigen Gepflogenheit hat es der Herr Schulleiter Günther, Riesa, fertig gebracht, über innere Angelegenheiten persönlicher Art der Gemeinde Mergendorf zu sprechen. Ist das an und für sich nicht taktvoll, so wird es um vieles verwerflicher, wenn es in tendenziöser Art geschieht, um die Gemeindevertreter von Mergendorf in der Oeffentlichkeit herabzuwürdigen. Dagegen legen die Gemeindeverordneten schärfste Verwahrung ein. Es wird hiermit festgestellt, daß alle nicht berufsmäßigen Bürgermeister nach den Sätzen des Ministeriums des Innern bezahlt werden, für Mergendorf bestätigt von der Beschlußbehörde unter dem 20. 4. 28. Diese Sätze sind dem Dienstumfang, nicht der Schulumlage angepaßt. Sie gelten gleichzeitig für Verwaltung, Steuereinnahme und Aufwand als Abgeltung. Bezog der frühere Stadtverordnetenvorsteher von Riesa allein für Aufwand nicht fast dieselbe Summe? Mergendorf gehört jedenfalls zu den billigst verwalteten Gemeinden des Bezirks. Dann verlangt der Herr Schulleiter unter dem 8. 5. eine Senkung des „hohen" Bürgermeistergehalts zugunsten der Allgemeinheit. Bereits am 20. 8. 31 haben die Gemeindevertreter auf Antrag des Bürgermeisters beschlossen, seine Vergütung anstatt um 50 RM. jährlich, wie es das Gesetz vorschreibt, um 240 RM. zu senken. Er verzichtet zugunsten der Gemeinde um rund das Vierfache der vorgeschriebenen Summe. Die Gemeinde Mergendorf hat in ihrer Verwaltung Sparmaßnahmen durchgeführt, soweit es irgend möglich war. Ihre Gemeindevertreter nehmen für sich die Sauberkeit ihres Handelns in Anspruch und lehnen Herrn Schulleiter G. als Zustandsvormund ganz entschieden ab.

* **Oschatz.** Ein Gastwirt als Komponist für Sarrasani. Der Gastwirt Max Große in Laas hat einen von ihm komponierten „Germania"-Marsch, als der Zirkus Sarrasani in Riesa gastierte, dem Kapellmeister Cesario Sesso zur Begutachtung vorgelegt mit der Bitte, den Marsch, falls er zusage, in das Konzertprogramm des Zirkus aufzunehmen. Kapellmeister Sesso hat dem Komponisten, der sich schon mehrfach mit Erfolg als Tonsetzer betätigt hat, nunmehr geantwortet, daß er diese Bitte gern erfüllen werde.

* **Oschatz. Des Kindes Schutzengel.** Gestern morgen in der 10. Stunde ereignete sich auf den Schienen der Kleinbahn in Oschatz, wie uns ein Augenzeuge mitteilt, ein Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich verlief, aber als Mahnung an alle Eltern und Pflegebefohlenen nicht unerwähnt bleiben soll. Dort spielte ein noch nicht schulpflichtiges Kind auf den Schienen und bemerkte dabei nicht das Nahen des Kleinbahnzuges. Es wurde von der Lokomotive umgerissen und kam zwischen die Eisenbahnschienen zu liegen. Der Kleinbahnzug wurde sofort zum Halten gebracht und das Kind konnte wie durch ein Wunder fast unversehrt — nur am Kopf, an den Beinen und Händen hatte es geringe Hautabschürfungen davongetragen — geborgen werden. Dieser Vorfall zeigt wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß immer und immer wieder die Mahnung an die Eltern und Pflegebefohlenen gerichtet werden muß, daß die Kinder nichts auf dem Schienennetz der Eisenbahn

zu suchen haben und daß auch auf den Verkehrswegen größte Vorsicht geboten ist, denn nicht immer haben die Unfälle einen solch harmlosen Ausgang wie der obenerwähnte.

* **Oschatz.** Den Stadtverordneten lag in ihrer letzten Sitzung ein Antrag des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der SPD. vor, wie in den letzten Jahren allen bedürftigen Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentnern sowie allen sonstigen aus Wohlfahrtsmitteln unterstützten Personen eine Pfingstbeihilfe zu gewähren. Zur Deckung sollten Zuschläge von je 1 Pfg. auf Gas und elektrisches Licht dienen. Die bürgerliche Seite des Hauses erklärte diese Art der Deckung für untragbar. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag unter lebhafter Unruhe im Zuhörerraum mit 9 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Einstimmig beschloß das Kollegium, gegen die Entscheidung des Kreisausschusses Leipzig auf Einführung eines 100 prozentigen Zuschlags auf die Biersteuer und eines 150 prozentigen auf die Bürgersteuer die Entscheidung der Gemeindekammer anzurufen. Erster Bürgermeister Dr. Sieblist hatte vorher darauf hingewiesen, daß nicht die geringste Aussicht bestehe, Mittel auf dem Ausgleichsstock zu erhalten, wenn nicht alle Steuerquellen restlos ausgeschöpft würden. Ohne diese Mittel würde Oschatz nach zwei Monaten die Zahlung jeder Unterstützung einstellen müssen. Während das vorige Jahr bereits mit einem Fehlbetrag von ¼ Million abgeschlossen habe, weise der diesjährige Haushaltsplan einen Fehlbetrag von etwa ½ Million auf, für den es keinerlei Deckung gebe.

Döbeln. Tödlicher Motorradunfall. Mittwoch vormittag ereignete sich auf der Straße nach Pommlitz—Zschaitz unweit der Schickenhäuser ein schweres Motorradunglück. Von Zschaitz kam der 23jährige ledige Autosattler Willy Untermann aus Zschaitz mit seinem Motorrad, auf dem sich auf dem zweiten Sitz noch sein jüngerer Bruder befand. In gleicher Richtung (also nach Döbeln zu) fuhren fünf Radfahrer, vier davon fuhren vorschriftsmäßig rechts herüber, um dem Motorradfahrer, der schon rechtzeitig Signal gegeben hatte, Platz zu machen. Einer der Radfahrer fuhr zunächst auf die linke Straßenseite, um dann plötzlich kurz vor dem Motorrad ebenfalls nach rechts zu fahren. Trotz scharfen Bremsens war dabei natürlich ein Zusammenstoß unvermeidlich. Beide Fahrzeuge kamen zum Sturz, der durchaus nicht heftig war. Der Führer stand wieder auf, stellte sein Fahrzeug auf den Ständer, setzte sich in den Straßengraben und fiel plötzlich tot um. Der rasch herbeigeeilte Arzt konnte keine äußere Todesursache feststellen. Er nimmt Gehirnschlag an. Die Leiche wird zur Feststellung der genauen Todesursache nach Leisnig überführt werden. Der Bruder des Toten erlitt nur einige leichte Hautabschürfungen an der Hand. Der Radfahrer blieb unverletzt. Die Gendarmerie erschien alsbald mit Auto und nahm den Tatbestand auf. Die Staatsanwaltschaft wird die weiteren Ermittlungen übernehmen. Mahnung an die Radfahrer. Dieser tragische Unglücksfall zeigt in erschreckender Weise, welches Unheil durch unvorschriftmäßiges Fahren auf der Landstraße angerichtet werden kann. Der Radfahrer durfte, nachdem er einmal nach links gefahren war, auf keinen Fall plötzlich die Straßenseite wechseln; nur dadurch ist der Unfall herbeigeführt worden, der einem blutjungen Menschen das Leben kostete. Eine ernste Mahnung an alle Radfahrer, die Verkehrsvorschriften unbedingt zu beachten.

* **Meißen.** Unglücksfälle. In der Nacht zum Dienstag mußte ein hiesiger Doktor der Chemie dem Krankenhause zugeführt werden. Er hatte sich anscheinend bei chemischen Versuchen eine Arsenvergiftung zugezogen. Ein anderer Chemiker, der ebenfalls an den Versuchen beteiligt war, liegt gleichfalls unter Vergiftungserscheinungen darnieder. — Am Mittwoch früh wurde bei Zadel die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes, dessen Personalien unbekannt sind, aus der Elbe gelandet.

Dresden. Todesfall. Kurz vor Vollendung seines 50. Lebensjahres verstarb am Montag Konditorobermeister Otto Fehre, der Besitzer des bekannten Cafés auf der Ferdinandstraße. Die Beerdigung fand heute nachmittag 2 Uhr auf dem Johannisfriedhofe statt.

* **Dresden.** Fassadenkletterer an der Arbeit. Dienstag nacht drang ein Fassadenkletterer in die im ersten Stock gelegene Wohnung eines Zahnarztes auf der Gerokstraße ein. Er erlangte außer Bargeld noch vier kleinere Goldkronen für Backzähne. — In der Zeit vom 28. bis 31. v. M. sind einer hiesigen Geschäftsfrau ein Platinarmband und andere wertvolle Schmucksachen abhanden gekommen. Die Geschädigte hat für die Wiederbeschaffung der Gegenstände eine entsprechende Belohnung ausgesetzt.

* **Dresden.** Maigewitter und Sturm. Am Nachmittag des Himmelfahrtstages brach über Dresden und dem Elbtal ein ziemlich heftiger Gewittersturm los, der eine riesige Staubentwickelung zur Folge hatte und mit einem kurzen Regenguß endete. Die Feuerwehr mußte wiederholt eingreifen, um durch den Wind losgerissene Fensterflügel usw. zu beseitigen. An der Pirnaer Elbbrücke schlug ein Faltboot im Sturm um. Doch konnten die Insassen, die ins Wasser fielen, schnell gerettet und auch das Fahrzeug geborgen werden.

* **Dresden.** Der Zug des Unheils. Am Mittwoch nachmittag in der 8. Stunde wurde in Dresden-Tolkewitz die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Elbe geborgen. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, bedarf noch der Klärung. — Auf der Fischhausstraße kam am Mittwoch nachmittag eine Radfahrerin durch Zusammenstoß mit einem Kraftfahrzeug zum Sturz und erlitt einen schweren Beckenbruch, der ihre Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte. — Ebenfalls im Laufe des Mittwoch-Nachmittags wurde auf der Bautzener Straße ein Mann von einem Radfahrer umgefahren. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Diakonissenhaus gebracht.

* **Freiberg.** In Berthelsdorf fuhren am Montag nachmittag zwei Kinder im Alter von etwa sieben und elf Jahren mit einem Handwagen die abschüssige Straße nach dem Bahnübergang herunter und kreuzten die Eisenbahngleise in dem Augenblick, als ein Zug vorbeifuhr. Die Lokomotive erfaßte den Handwagen und schleifte ihn eine Strecke weit fort. Das jüngere der Kinder wurde schwer verletzt und starb bald darauf im Krankenhause, während das ältere mit leichten Verletzungen davonkam.

* **Freiberg.** Politische Rohlinge vor Gericht. Das Gemeinsame Schöffengericht verurteilte wegen Raufhändel in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung den zwanzigjährigen Arbeiter Börner und den gleichaltrigen Arbeiter Uhlig, beide aus Lengefeld, zu 1½ bezw. 1 Jahr Gefängnis. Beide hatten den Arbeiter Baldauf, von dem sie annahmen, daß er Nationalsozialist sei, am 1. Februar auf der Straße nach Borstendorf überfallen und so schwer mißhandelt, daß er nach mehrwöchiger Krankenhausbehandlung die Sehkraft auf einem Auge einbüßte. Das Gericht versagte den Angeklagten mildernde Umstände, da die Tat erkennen lasse, mit welchem Terror gegen politisch anders Denkende vorgegangen werde. Börner wurden zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

* **Bautzen.** Verbilligten Roggen? Der Rat der Stadt Bautzen beschloß in seiner Sitzung am Dienstag, zu versuchen — ähnlich dem Vorbild von Berlin —, verbilligten Roggen zwecks Senkung der Brotpreise zur Verfügung gestellt zu erhalten und deshalb ein Gesuch an die Reichsregierung zu richten.

* **Bautzen.** Explosion verursacht Schadenfeuer. Am Dienstag nachmittag gegen 1 Uhr erfolgte im Magazingebäude der Lincke-Hoffmann-Busch-Werke vermutlich infolge Selbstentzündung explosiver Stoffe eine Explosion. Unter starker Rauchentwicklung verbrannte ein großer Teil des in dem Magazin lagernden Polstermaterials. In mehrstündiger Arbeit gelang es der Fabrikfeuerwehr und den städtischen Feuerwehren, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist bedeutend.

* **Großpostwitz.** Schwerer Unfall. Am Dienstag wurde dem Fabrikbesitzer Kalauch von einem ausschlagenden Pferd das linke Bein zertrümmert. Der Verunglückte mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden.

* **Zittau.** Leichenfund. Aus der Neiße wurde bei Drausendorf eine männliche Leiche angeschwemmt, die möglicherweise schon seit dem März-Hochwasser dort gelegen hat. Das Alter des unbekannten Toten wird auf 50 bis 60 Jahre geschätzt.

* **Leipzig.** Ein Auto überschlägt sich. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch früh an der Ecke der Hallischen Straße und des Kirchwegs. Ein von dem Hamburger Polizei-Obermachtmeister Rudolf Hunger gesteuertes Personenautomobil geriet in einer Straßenbiegung auf dem frisch gesprengten Asphalt ins Schleudern, kippte um und überschlug sich. Die Insassen wurden von ihren Sitzen geschleudert. Die 45 Jahre alte Ehefrau des Wagenlenkers, Antonie Hunger, kam unter den Wagen zu liegen. Während Hunger mit Hautabschürfungen davonkam, erlitt die Frau neben Kopfprellungen eine schwere Gehirnerschütterung. Die Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus. Der stark beschädigte Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

* **Delitzsch.** Brand in der Gefängniszelle. Ein wachthabender Polizeibeamter hörte nachts Hilferufe aus einer Zelle im Rathaus in der mehrere Obdachlose für die Nacht Unterkunft gefunden hatten. Als er den verschlossenen Raum öffnete, schlug ihm dicker Qualm entgegen. Die Untersuchung ergab, daß ein Zelleninsasse trotz strengem Verbot geraucht und die Tabakspfeife auf der Matratze ausgeklopft hatte, so daß diese in Brand geraten war. Als das Feuer bemerkt wurde, war der Raum schon völlig verqualmt, und die Insassen befanden sich in ernster Gefahr, zu ersticken. Der fahrlässige Brandstifter wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Chemnitz.** Nachspiel zum Straßenbahnerstreik. Die beiden Mitglieder des Betriebsrates der Chemnitzer Städtischen Straßenbahn, Schubert und Naumann, waren anläßlich des Chemnitzer Straßenbahnerstreiks am 2. Dezember fristlos entlassen worden, da sie zum Streik aufgerufen hatten. Sie hatten beim Chemnitzer Arbeitsgericht eine Klage auf Wiedereinstellung oder entsprechende Lohnentschädigung eingereicht, die jedoch abgewiesen worden war. Die hiergegen von den Klägern eingelegte Berufung ist am Dienstag vom Chemnitzer Landesarbeitsgericht verworfen worden. Die Entlassung wurde als zu Recht bestehend angesehen.

* **Chemnitz.** Die Limbacher Bluttat. Zur Beschießung einer Kolonne des Roten Kreuzes bei Limbach teilt das Polizeipräsidium u. a. mit: Bei Absuchung des Geländes sind in der Nähe des Tatortes Fußspuren festgestellt und abgeschossene Patronenhülsen gefunden worden. Nach den Spuren sind die Täter in Richtung Oberfrohna geflüchtet. Für den Nachweis von Tatsachen, die zur Ermittlung und Ergreifung der Täter führen, wird eine Belohnung von 500 Mark ausgelobt, deren Auszahlung und Verteilung unter Ausschluß des Rechtsweges nach freiem Ermessen vorgenommen wird.

* **Frankenberg.** Großfeuer. Mittwoch nacht brannte die Scheune des Stadtgutes Frankenberg mit ihrem gesamten Inhalt an Maschinen und Futtervorräten vollständig nieder. Das Feuer muß schon längere Zeit im Innern geschwelt haben, da es sich mit einer explosionsartigen Detonation nach außen Luft schaffte. Die Brandursache ist noch nicht einwandfrei geklärt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **St. Joachimsthal.** 25 Jahre Radiumbad. Das Radiumbad St. Joachimsthal im Erzgeb. unweit des Keil- und Fichtelberges konnte dieser Tage die Feier seines 25jährigen Bestehens als Radium-Heilbad begehen. Aus Anlaß des Jubiläums fanden verschiedene festliche Veranstaltungen statt, die stark besucht waren.

* **Oberstützengrün.** Erfolgloser Bürgerentscheid. Der am Sonntag durchgeführte Gemeindebürgerentscheid über Auflösung und Neuwahl des Gemeindeverordnetenkollegiums ist erfolglos geblieben, da die erforderliche Ja-Stimmenzahl von 619 nicht erreicht wurde. Es wurden nur 320 Ja-Stimmen abgegeben. Der Bürgerentscheid ist von der Parteilosen Liste beantragt worden, da ein Mitglied dieser Liste zur Opposition übergetreten ist.

* **Taura.** Mißglückter Gaunerstreich. In den Abendstunden kehrte in einer hiesigen Gastwirtschaft ein jüngeres Ehepaar ein. Plötzlich machte die Frau die Feststellung, daß ihre gesamte Barschaft in Höhe von 14 Mark gestohlen worden war. Die Gäste veranstalteten eine Sammlung. Später mußte ein Gast die Wahrnehmung machen, daß der Ehemann mit einem jungen Manne unter einer Decke gesteckt hatte und das angeblich gestohlene Geld mit ihm teilte. Die Frau, die in den Gaunerstreich nicht eingeweiht war, mußte das gesammelte Geld wieder abliefern.

* **Plauen.** Brandstifter verurteilt. Der 44 Jahre alte Wirtschaftsbesitzer Oskar Bauer in Hauptmannsgrün bei Neumark wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug vom hiesigen Schwurgericht am Mittwoch zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 500 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

*

* **Finsterwalde** (Kolonie Massen). Gestern nachmittag ist hier ein großer Lagerschuppen niedergebrannt. Etwa 100 Fässer mit Oel und Benzin sollen explodiert sein, so daß sich der Brand zu einem Großfeuer entwickelte. Mehrere Feuerwehren waren am Brandplatze tätig.

* **Greiz.** Unterschlagung. Mittwoch wurde der 35 Jahre alte Kaufmann Hilpmann, der bei einer hiesigen großen Weberei angestellt war, verhaftet. In der Weberei wurden große Unterschlagungen festgestellt. Hilpmann gibt zu, 41 000 RM. veruntreut zu haben. Die Prüfung der Bücher durch einen Bücherrevisor ist noch im Gange, so daß die genaue Summe, die Hilpmann unterschlagen, noch nicht feststeht. Hilpmann ist kinderlos verheiratet und bezog monatlich ein großes Gehalt.

* **Gablonz i. B.** Selbstmord eines Dresdners. Bei der Station Brandel wurde der 22 Jahre alte Ingenieur Albert Rehborn aus Dresden von Fußgängern in schwer verletztem Zustand aufgefunden. Rehborn hatte sich von einem Zuge überfahren lassen. Er ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Es wird angenommen, daß Rehborn die Tat aus Gram darüber begangen hat, daß es ihm trotz aller Bemühungen nicht gelang, eine Beschäftigung zu finden.

Die Kronprinzessin beim Königin Luise-Bund in Wettin.

* **Leipzig.** Der Höhepunkt und Ausklang des diesjährigen großen Bundestag war der Besuch der Kronprinzessin in Wettin. Dort auf der alten Burg im Winkel hat der Bund seine Jugendherberge und seinen Festsaal. Strahlendschönes Frühlingswetter, Hohenzollernwetter, begünstigte diesen Maientag. Die Bäume prangten im Blütenschmuck, viele schwarz-weiß-rote Fahnen wehten in der malerisch kleinen Stadt. In zwei langen Extrazügen waren die Kameradinnen des Bundes nach Wettin gebracht worden. Im alten Burghof und auf allen Straßen wogte ein freudiges Gedränge blau gekleideter Frauen und Mädchen, die das L mit der Königskrone als Abzeichen tragen. Von jubelnden, begeisterten Heilrufen begrüßt, liebenswürdig nach beiden Seiten winkend und grüßend, schritt die hohe Schirmherrin dann durch die lange Reihe der spalierbildenden Menge. Vom Altan des Burghofes hinab sprach sie später, nachdem alle Landesverbände noch einmal an ihr und der Bundesführerin vorbeigezogen waren, mit klarer, weittragender Stimme zu uns allen. Sie sprach von der Hilfe des Höchsten, die unsere Stärke sein soll, von Mut und Glauben, von einer besseren Zukunft, für die wir alle arbeiten müssen, eine jede dort, wo sie steht mit Einsatz ihres ganzen selbst. Dann sprach Frau Netz, die Bundesführerin, dankte der Kronprinzessin und gelobte für uns alle, immerdar zu tun, was in unseren Kräften steht. Später legte die Kronprinzessin einen Kranz am Ehrenmal nieder für die Gefallenen, deren stets gedacht wird, wo je der Königin Luise-Bund bei größeren Anlässen zusammen kommt. Ein Gottesdienst im Burghof unter strahlend blauem Himmel beschloß die unvergeßlichen Feierstunden.

Gerichtssaal.

Die Großenhainer Zusammenstöße vor Gericht.

Nach Vernehmung der letzten Zeugen begannen am Mittwochmittag in dem Prozeß wegen der Großenhainer Zusammenstöße vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht die Plädoyers.

Staatsanwalt Hartmann nahm in fast dreistündigen Ausführungen zu den einzelnen Vorgängen und dem Ergebnis der Beweisaufnahme Stellung. Nachdem er ausführlich auf die allgemeinen politischen Verhältnisse in Großenhain eingegangen war und die häufigen früheren politischen Zusammenstöße gestreift hatte, bezeichnete er den 19. Januar, den Tag, an dem sich die jetzt unter Anklage stehenden Vorgänge abspielten, als den schwärzesten Tag in der politischen Geschichte Großenhains.

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen zu der Anklage stellte Staatsanwalt Hartmann den ersten Anlaß zu den Ausschreitungen, den der angeklagte Führer der Nationalsozialisten, Neul, gegeben habe, als er zuerst tätlich gegen den angeklagten Stadtverordneten Zöllner vorging. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme stehe fest, daß sich Neul, als er die Schlägerei begann, nicht in persönlicher Gefahr befand. An den folgenden Ausschreitungen der SA.-Leute trage ebenfalls Neul die Schuld, denn er habe sie herbeigerufen, nicht weil er bedrängt war, sondern weil er dem Reichsbannerführer Zöllner, seinem politischen Gegner, einen Denkzettel habe verabfolgen wollen. Die an diesen Vorgängen beteiligten Nationalsozialisten Neul, Arthur Schneider, Witschas, Persich, Starke, Klut und Schmidt hätten sich, wie durch die Beweisaufnahme feststehe, sämtlich der vorsätzlichen und gemeinschaftlich begangenen gefährlichen Körperverletzung und eines groben Unfugs schuldig gemacht.

Mit ebenso großer Entschiedenheit wandte sich Staatsanwalt Hartmann dann gegen die angeklagten Reichsbannerleute, die für eine Beteiligung an den anschließenden Ausschreitungen vor dem Parteilokal der Nationalsozialisten in Frage kommen. Es stehe fest, daß sich mit Stöcken bewaffnete Reichsbannerleute unter der Menge befanden, die die Ausschreitungen gegen das Lokal beging und mehrere Personen unmenschlich mißhandelte. Sechs der Reichsbannerleute, den Angeklagten Meixner, Mager, Leuteritz, Hesse, Tennert und Adam, haben Tätlichkeiten nicht nachgewiesen werden können; sie seien deshalb nur wegen einfachen Landfriedensbruches zu bestrafen. Dagegen stehe von den Angeklagten Fichtner, Reichelt, Strehle und Engelmann fest, daß sie sich an den Ausschreitungen aktiv beteiligten, weshalb bei ihnen schwerer Landfriedensbruch in Verbindung mit gefährlicher Körperverletzung vorliege.

Zu der letzten Schlägerei vor dem Gewerkschaftshaus führte Staatsanwalt Hartmann aus, daß fast alle Zeugen übereinstimmend bekundet hätten, daß der Angriff von den Nationalsozialisten ausgegangen sei. Abgesehen von allen Unklarheiten über die späteren Vorgänge dieser Schlägerei sei festzuhalten, daß nicht die Nationalsozialisten, sondern das Reichsbanner die Angegriffenen waren. Dies gehe auch daraus hervor, daß sich die zahlreicheren und schwereren Verletzungen unter den Mitgliedern des Reichsbanners ereigneten. Bei fünf von den 21 angeklagten Nationalsozialisten stellte Staatsanwalt Hartmann die Bestrafung in das Ermessen des Gerichts, weil eine Beteiligung dieser Angeklagten nicht mit Sicherheit feststehe. Zu diesen Vorgängen lautete der Antrag gegen die Angeklagten Arthur Schneider, Witschas, Persich und Möbius auf einfachen Landfriedensbruch, gegen die Angeklagten Neul, Klut, Schmidt, Paul Schneider, Koppelt, Hartmann, Fritzsche, Werner, Wolf, Richter, Helmecke und Seporowsky auf schweren Landfriedensbruch in Verbindung mit Körperverletzung. Außerdem hielt der Staatsanwalt gegen eine Reihe der Angeklagten die Anklage wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 25. 7. 30 aufrecht.

Nach den Ausführungen des Staatsanwalts ergriffen die beiden Verteidiger der Nationalsozialisten, Rechtsanwälte Dr. Kreutzberg und Dr. Mangler, zu längeren Ausführungen das Wort, nachdem vorher Rechtsanwalt Günther für die als Nebenkläger zugelassenen Zöllner und Werner kurz plädiert hatte. Die beiden Verteidiger der Nationalsozialisten wiesen darauf hin, daß sich die beiden Schlägereien, wegen der die Nationalsozialisten angeklagt sind, wesentlich anders abgespielt hätten, als die Anklage annehme. Die Ursache der ersten Schlägerei, in die der Angeklagte Zöllner verwickelt worden sei, sei auf die dem nationalsozialistischen Führer Neul zugefügten Beleidigungen zurückzuführen. Eine Bestrafung wegen des ersten Vorganges könne höchstens bei Neul eintreten, nicht aber bei den übrigen Angeklagten, da diese dann ihrem Führer lediglich zur Hilfe eilten, als er im Verlauf der allerdings von ihm unüberlegt begonnenen Schlägerei in Bedrängnis geriet. Hinsichtlich der Schlägerei am Gewerkschaftshaus stehe durch die Zeugenaussagen keinesfalls fest, daß die Nationalsozialisten die Angreifer seien. Dies müsse ihnen einwandfrei nachgewiesen werden, wenn sie wegen Landfriedensbruchs bestraft werden sollten.

Die Verhandlung wurde dann vor dem Plädoyer des Verteidigers der Reichsbannerleute, Rechtsanwalt Günther, abgebrochen und auf Freitagvormittag vertagt. Das Urteil ist für Freitagabend zu erwarten.

Mit Weber's
trinkt die ganze Welt:
Besseren Kaffee
für weniger Geld!

SLUB
Wir führen Wissen.

Waschseiden von 68 ₰ an

Weiche Kunstseiden sehr angenehm im Tragen 3.50, 2.95 **1.50**

Wollmusseline für jeden Geschmack von **1.40** an

Agia-Travise-Volles
Marocs bedruckt
Duppions

Die richtigen Pfingst-Stoffe bei Wollgast

Hauptstraße 35

Täglich kommen Neuheiten in entzückenden Mustern

Alles trägt unsere schönen Stoffe zu Jäckchenkleidern

Auch in
Strümpfen
Wäsche
Herren-Artikel
stets
Vorteilhaftes

Ein Posten neue **Selbstbinder** **1.-, 50 ₰**

CAPITOL RIESA

Ab heute Freitag bis Mittwoch

Die überraschende Bühnen-Attraktion
mit neuen verblüffenden Darbietungen

Bendiner Revue

14 Künstler auf der Bühne. 17 Revue-Bilder voller Stimmung und Humor. Sie sehen den größten und kleinsten Schupo der Welt, Tanzgirls, Komiker, Soubretten. Prächtige Ausstattung — Wundervolle Kostüme.

Im Filmteil bieten wir den neusten Tonfilm

Schuberts

Frühlingstraum

Vorführungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 5 bis 7 Uhr große Jugend- und Familien-Vorstellung. 7 und 9 Uhr nur für Erwachsene.

! Unsere Pfingstangebote übertreffen sich selbst. !

Wir bieten für wenig Geld große Auswahl in unseren volkstümlichen Preislagen

ab 4.95 das Paar.

Es ist stadtbekannt, daß wir billig sind. Die kleinen Preise — unser großer Verkaufserfolg — beweisen unsere Leistungsfähigkeit.

Wer ist der 2000. Kunde?

Schuhhandelsgesellschaft m. b. H.
Riesa a. E., Paulsitzer Str. 2.

---

199. Sächsische Landeslotterie

Ziehung 1. Klasse am **18., 19., 20. Mai 1931** — Lospreis für jede Klasse: 1/10 RM 5.—, 1/2 RM 25.—, 1/1 RM 50.—. Lose bei **Eduard Seiberlich,** Staatslotterie-Einnahme, Hauptstraße 89

Ihre Pfingstwanderung oder -Reise

wird zur rechten Erholung in einer sportlich-praktischen Kleidung von **Heinze**

Herren-Sportanzüge, moderne 2-, 3- und 4teilige Sachee, praktische Stoffe 86.-, 62.-, 58.-, 37.- **27.00**
Herren-Windjacken aus imprägnierten Stoffen 25.-, 20.-, 16.-, 13.-, 11.- **7.90**
Herr.-Knickerbocker, neueste Must., 20.-, 15.-, 11.-, 7.50 **5.90**
Herren-Breecheshosen aus kräftigen Strapazierstoffen 15.-, 11.-, 9.50 **6.50**
Herr.-Wanderhosen, Velvet i. versch. Farb. 8.-, 7.50, 6.50 **4.25**
Herren-Kletterwesten, Velvet, unverwüstl. Qual., 16.- **11.50**
Herren-Janker, indanthrenfarbene Stoffe, 9.-, 7.50, 6.25 **4.50**
Knaben-Wander- u. Seppelhosen, alle Modefarben aus Velvet . . . . . je nach Größe 6.-, 4.-, 3.75, 2.50 **1.70**
Knaben-Janker aus Indanthrenstoffen m. u. ohne Kragen . . . . . je nach Größe 6.-, 5.-, 4.25 **2.80**
Sportstrümpfe, -hemden, Ledergürtel u. **Strickkleidg.**
Herr.-Oxfordhemden in viel. Mustern, 7.50, 6.75, 5.50 **4.50**
Trainings-Anzüge für groß und klein
Damen-Wanderkleider aus Indanthrenstoffen 9.75, 5.50 **2.90**
Trenchcoats, Gummi- u. Lodenmäntel für Herren, Damen und Kinder. **Damen-Sportjacken, Windjacken**
Motorradüberanzüge und -Hosen für Damen u. Herren

Bekleidungshaus **Franz Heinze**

Zentral-Theater Gröba

Heute Freitag bis Montag
Der große Ufa-Tonfilm

Das gestohlene Gesicht

Eine Kriminal-Komödie nach einer Idee von J. Bachrach. Ein verblüffender Fall in der Kriminalistik.

Vorführungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Eisverkauf

werktags 7—9 und 1—2
Sonntags 7—8.

Richard Liebscher, Lindenstr. 35
Bier-, Weingroßhandlung und Eisfabrik.

Olivenöl vierge, extra extra
1/4 Pfund 35 Pfg., 1/1 Pfund 1.20 RM

Speiseöl, feinste Qualität
1/4 Pfund 60 Pfg.

Wilhelm Frenzel Nachf.
Hauptstr. 54, Tel. 609. — Abteilung Feinkost.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Röderau und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Schuhwarenlager

des verstorbenen Herrn **Hugo Günther** in **Röderau, Gartenstr. Nr. 5,** übernommen habe und bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Maßarbeiten und Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Erich Vetter, Schuhmacher
Röderau, Gartenstraße Nr. 5.

Ueberall bevorzugt werden die erstklassigen

Farben
Lacke
Pinsel

von **Oskar Förster,** Zentral-Drogerie und Spezial-Farbenhandlung.

Wanderer - Motorrad
2 Zyl., gut erhalt., preiswert zu verkaufen
Glaubitz B 5b.

Eck-Sofa
zu verkaufen.
Mendler, Schützenstr. 29.

Kl. Haus
mit Garten u. etwas Feld, Vorort Riesas, zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa

---

Fenster-Putz-Leder!

Eine neue Sendung ist eingetroffen, die Preise sind äußerst billig gestellt! Stück 50, 60, 85, 100 Pfg., 1.50, 2.25 usw. **Wagenwaschleder,** Stück 3.-, 4.-, 4.50, 5.- **Fenster- und Wagenschwämme,** preiswert!

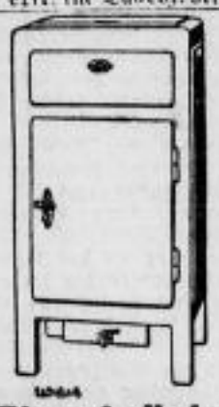
F. W. Thomas & Sohn
Seifengeschäft, Hauptstr. 45, neben Riesaer Bank.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Es färbt die Schuhe und besohlt In Riesa Schuhhaus Wiederhold.

Kinderwagen, weiß

sehr gut erh., zu verkaufen. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.



Eisschränke

von RM. 28.— an

Eismaschinen
Eisformen
Butterkühler
Sahneschläger
Spirituskocher
Fliegenglocken
Fliegenfänger
Fliegenklappen

empfiehlt

A. Kuntzsch
Hauptstraße 38.

Einige Stämme gute junge **Legehühner** (Amerik. Leghorn) sowie **Schlachthühner** verk. umstdb. billig **Peuker, Oschatz,** Gadegaststr. 6, a. Schützenb.

Curt Andrä

Baugeschäft, Riesa
Bismarckstr. 11a Ruf 932

Ausführung aller Maurer-, Beton- u. Zimmererarbeiten. Hausabputz - Edelputz - Reparaturen. • • Auch Teilzahlung. Solide Preise.

Riege „Vorwärts" von der Reise zurück.

Heute nach der Turnstunde Monatsversammlung bei Otto Hennig.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Sonntag früh 7 Uhr **Geländeübung.** Stellen am Depot.

Die Kolonnenleitung.

Bezirks-Konsum- und Spar-Verein „Volkswohl" e. G. m. b. H.

Riesa - Großenhain - Oschatz

Da die bisher von unserer **GEG** bezogenen Möbel bei unseren Mitgliedern sehr gute Aufnahme fanden, haben wir eine

Möbel-Ausstellung

in Riesa im Laden der Gewog am Volkshaus eingerichtet.

Wir laden unsere Mitglieder ein, unsere Ausstellung zu besichtigen und sich von Qualität und Preiswürdigkeit der Möbel zu überzeugen.

Der Vorstand.

Warenabgabe nur an Mitglieder.
Legitimation ist mitzubringen.

Erhole Dich auf Deinem Balkon

Pflanze Blumen

Jetzt ist es Zeit, an die Bepflanzung des Balkons zu denken!

Frage einen Fachmann!

Schokolade

billiges Nahrungsmittel!

Jeder kann auch in der heutigen Zeit seine tägliche Ernährung durch Schokolade vervollkommnen, denn Sie kaufen sie jetzt bei mir so billig wie noch nie!

5 Tfln. gute Schokolade je 100 Gramm für 1.10 M.
2 Tafeln für 45 Pfg.
Vollmilch oder Halbbitter
in Stanniol und Etikett verpackt

Die Qualität wird Sie zufriedenstellen, minderwertige Waren finden Sie nicht bei mir

Eisenberg
Schokoladenhaus am Capitol.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die unerfüllten Ratsforderungen in Ostoberschlesien.

* Kattowitz. Die **deutsche Minderheit in Ostoberschlesien** sieht der **bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates** wiederum mit größter Spannung entgegen. Die polnische Regierung wird Bericht über die Maßnahmen zu erstatten haben, die im Sinne des letzten Ratsberichtes getroffen wurden, um der deutschen Minderheit das erschütterte Vertrauen zu den Behörden wiederzugeben, um die Gewaltakte des Aufständischenverbandes während der letzten Wahlen zu sühnen und um die Beziehungen zwischen den Behörden und dieser Terrororganisation zu lösen. Der polnische Bericht ist bereits in Genf eingetroffen, ohne daß man bisher in Erfahrung bringen konnte, welche Einzelheiten er enthält. Man kann sich hier nur schwer vorstellen, was die polnische Regierung in ihrem Bericht anführen könnte, um den Forderungen des Ratsberichtes zu entsprechen. Denn bei nüchterner Beurteilung der Ereignisse stellt sich **heraus, daß in Wirklichkeit nichts Entscheidendes geschehen ist.**

Wohl hat man sich dazu verstanden, die Gerichte mit einer Untersuchung der Terrorfälle zu betrauen. Von den in der Beschwerdeschrift des Deutschen Volksbundes angeführten 255 Fällen ist knapp ein Viertel zur gerichtlichen Verhandlung gekommen. Soweit dabei nicht Freisprüche erfolgten, erhielten die schuldigen Aufständischen ganz niedrige Freiheitsstrafen, meistens aber geradezu lächerlich geringe Geldstrafen. Nur in einem einzigen Falle wurde eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten verhängt, aber auch diese Strafe ist durch die Zubilligung einer Bewährungsfrist gemildert worden. Zu einer förmlichen Justizkomödie ist der Prozeß wegen der **Schreckensnacht von Hohenbirken** geworden. Obwohl sich schon am ersten Prozeßtage herausstellte, daß nicht die eigentlichen Täter, sondern „nur" die geistigen Urheber der furchtbaren Deutschenverfolgung auf der Anklagebank saßen, hat man nicht einen Augenblick daran gedacht, die Frage nach den Tätern zu stellen, die dem angeklagten Schulleiter und dem Ortspolizisten recht gut bekannt gewesen sein müssen. So wurden die beiden moralisch Verantwortlichen in aller Form freigesprochen und „rehabilitiert", während die von auswärts herangeholten Aufständischen, die eine ganze Nacht hindurch unter Führung ortskundiger Leute in den Wohnungen der Deutschen auf fürchterliche Weise gehaust hatten, straffrei ausgingen, weil das Rybniker Gericht davon abgesehen hatte, sich nach ihren Namen zu erkundigen.

Die Kattowitzer Aufstandsfeierlichkeiten vom 2. Mai waren keineswegs dazu angetan, der Oeffentlichkeit zu zeigen, daß es nun mit der Zusammenarbeit zwischen Behörden und Aufständischen zu Ende sei. Die offizielle Teilnahme des Staatspräsidenten, des Kabinettschefs und zahlreicher Minister, die offiziellen Reden, alles das hat die Aufständischen darin bestärken müssen, daß sie nach wie vor eine privilegierte Nebenregierung im Staate bilden. Davon, daß der so schwer belastete Woiwode **Grazynski** von seinem Posten abberufen würde, wie man es nach der Ratsentscheidung allgemein erwarten mußte, ist heute schon gar nicht mehr die Rede. Es ist ihm nicht einmal eingefallen, den Ehrenvorsitz im Aufständischenverband niederzulegen.

Man könnte zahllose weitere Beispiele dafür anführen, wie es um die „Befriedung" in Ostoberschlesien bestellt ist. Es sei nur auf die **Zustände im Minderheitsschulwesen** hingewiesen, die sich immer mehr zuungunsten der Deutschen verschlechtert haben. Senator Dr. Pant mußte in seiner letzten Haushaltsrede feststellen, daß die Schulen nach wie vor der Willkür der Kreisschulinspektoren und der Schulabteilung der Woiwodschaft ausgeliefert seien und daß immer deutlicher die Absicht hervortrete, aus den Minderheitsschulen minderwertige Schulen zu machen. Auch aus dem Verlust von Zehntausenden von Stimmen durch Terror und Wahlrechtsentziehung **sind keine Konsequenzen** gezogen worden.

Schiele über Roggen-Politik.

* Berlin. In der Sitzung des Roggenstützungsuntersuchungsausschusses des Reichstages wies Reichsernährungsminister Schiele auf die Richtigkeit der von ihm aufgestellten These hin, daß infolge der Maßnahmen der Regierung der Roggenüberschuß im laufenden Jahre verschwinden würde. Die Befürchtung, daß wir noch einen Roggenzuschußbedarf haben würden, weil unsere eigenen Vorräte nicht ausreichten, sei grundlos. Künftige Stützungsmaßnahmen in dem Umfange wie im vergangenen Jahre würden überflüssig sein, sofern wir mit den gegebenen wirtschaftspolitischen Mitteln die Roggenwirtschaft weiter in Ordnung hielten. Das Problem der Ueberwindung des Saisondrucks im Herbst sei mit dem Einfuhrschein-System und mit der Einführung des Beimischungszwanges nicht zu lösen. Als geeignetes Mittel bleibe mithin nur die Magazinierung, unter Umständen in Verbindung mit dem Eosin-Absatz. Entscheidend für die Marktentwicklung in den kritischen Wochen im Herbst und damit entscheidend für die privatwirtschaftliche Roggenrechnung der Landwirtschaft werde es immer sein, ob Genossenschaften, Handel, Mühlen, Bäcker und Landwirtschaft sich zur Roggenlogik und damit zum Vertrauen in die Zukunft bekennen oder nicht.

Der Ankauf von Roggen in Rotterdam durch die Reichsregierung sei nur ein besonders starker Ausdruck der Vorsicht. Wir wollten in dieser etwas nervösen Zeit in jeder Hinsicht dafür sorgen, daß in keinem Fall irgend ein Vakuum in der Versorgung einträte. Zum Schluß legte der Minister eine Bilanz der für die Stützungsaktion zur Verfügung stehenden Mittel und der tatsächlich aufgewendeten Mittel vor. Danach stehen im ganzen 59,3 Mill. zur Verfügung; 33 Millionen sind für die Eosin-Roggen-Aktion verbraucht worden, 20 Millionen waren bereits bis 31. März 1930 verbraucht, die restlichen sechs Millionen stellen also die wirklichen Kosten der gesamten Stützungsaktion dar.

Ausblick auf die Genfer Tagungen

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius ist mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation Donnerstagmittag hier eingetroffen. Am Bahnhof begrüßte den Minister eine Abordnung der deutschen Studenten und die deutsche Kolonie.

Dr. Curtius traf sich nach seiner Ankunft mit dem österreichischen Vizekanzler Dr. Schober. Die Ministerialdirektoren Gaus und Ritter waren bereits am Vortag hier eingetroffen. Sie benutzten den ersten Tag, um mit den Mitgliedern der österreichischen Delegation Fühlung zu nehmen.

Im Anschluß an ein Frühstück, das Dr. Curtius und Dr. Schober kurz nach der Ankunft des deutschen Außenministers veranstalteten, fanden im Beisein des deutschen Ministers eingehende Besprechungen der führenden Mitglieder der deutschen und österreichischen Delegationen im Hotel Metropol, dem Sitz der deutschen Delegation statt.

Im Laufe des Nachmittag hatte Dr. Schober eine Besprechung mit dem italienischen Außenminister Grandi und gegen Abend besuchte Dr. Schober den britischen Außenminister Henderson. Henderson war vorher Gast beim italienischen Außenminister Grandi. Die beiden Außenminister hatten außerdem noch eine Besprechung, in der hauptsächlich die wirtschaftlichen Fragen, die auf der Tagesordnung des Europa-Ausschusses stehen, besprochen wurden. Grandi dürfte dabei besonders die Frage der Zollkonvention, die die italienische Regierung auf dieser Tagung wieder anschneiden will, zur Sprache gebracht haben. Ob die beiden Minister sich auch über die unterbrochenen Flottenverhandlungen unterhielten, steht nicht fest. Diese Frage dürfte bei späteren Zusammenkünften auf dieser Tagung noch erörtert werden. Grandi hatte auch noch eine Besprechung mit dem Generalsekretär Drummond.

Das Genfer Programm für die nächsten Tage.

* Genf. Die Freitag-Sitzung des Europaausschusses wird nur von kurzer Dauer sein, da über die beiden zur Verhandlung gelangenden Punkte keine längere Aussprache stattfinden wird.

Die Verhandlungen über die Weltwirtschaftskrise werden mit Rücksicht auf die erst am Freitag abend eintreffenden Abordnungen Rußlands und der Türkei erst am Sonnabend vormittag beginnen. Im Rahmen dieser Aussprache wird sodann auch **das deutsch-österreichische Zollabkommen** zur Verhandlung gelangen. Der Beginn am Freitag ohne die Teilnahme Rußlands und der Türkei wird als nicht möglich angesehen. Der Freitag wird fast ausschließlich den direkten diplomatischen Besprechungen vorbehalten bleiben. Vorgesehen sind Unterredungen zwischen Dr. Curtius und Grandi sowie Henderson. In diesen persönlichen Aussprachen soll die Form geklärt werden, in der das deutsch-österreichische Zollabkommen zur Verhandlung gelangen wird.

Die Tagung des Völkerbundsrates selbst beginnt am Montag vormittag. Es ist beabsichtigt, daß in der nächsten Woche der Völkerbundsrat am Vormittag und der Europaausschuß am Nachmittag tagen. Im Europaausschuß wird zunächst über wirtschaftspolitische Fragen eine Generaldebatte stattfinden, in der die grundsätzlichen Fragen und die Stellungnahme der einzelnen Regierungen zum Ausdruck kommen sollen. Das deutsch-österreichische Zollabkommen wird nach den bisherigen Dispositionen am Dienstag im Rat behandelt werden. Der Abschluß der Ratstagung wird für Freitag oder Sonnabend der nächsten Woche erwartet.

Eröffnung der Tagung des Europa-Ausschusses.

Genf. (Funkspruch.) **Unter starkem Andrang von Delegierten, Pressevertretern und Publikum wurde heute vormittag nach einer ganz kurzen vertraulichen Beratung die dritte Tagung des Europa-Ausschusses mit einer öffentlichen Sitzung** in der Glasveranda des Völkerbundshauses durch den französischen Außenminister **Briand** als Vorsitzenden des Ausschusses **eröffnet.** In einer schriftlich ausgearbeiteten Ansprache, die im Inhalt und Vortrag auch bei **Erwähnung des deutschen Antrages** völlig leidenschaftslos klingt, **gab Briand einen Ueberblick über die bisherigen Arbeiten des Europa-Ausschusses,** insbesondere auf dem Gebiete der **Getreidewirtschaft und des internationalen Kreditwesens.** Er betonte, daß die Wirtschaftsfragen nicht der einzige Beratungsgegenstand des Ausschusses seien, daß sie aber **gegenwärtig einen Grund zur Zwietracht darstellten, den zu beseitigen eine wichtige Aufgabe sei.** Briand stellte fest, daß die Arbeiten des Ausschusses bisher einen normalen Verlauf genommen hätten und daß die festgesetzten Fristen eingehalten werden könnten. Es ergebe sich eine positive Bilanz, die, wenn nicht zur Befriedigung, so **doch zur Zuversicht berechtigten.** Der Ausschuß habe jetzt eine neue schwierige Etappe durchzumachen. Er habe sich **auf Antrag von Dr. Curtius mit der Frage der Zollbeziehungen in Europa** zu beschäftigen. Dabei werde jede Regierung ihren Standpunkt freimütig darlegen, aber die Gesamtinteressen zu berücksichtigen haben, so daß ein Werk der Solidarität und der allgemeinen Wohlfahrt zustande komme. Briand charakterisierte schließlich die **Beziehungen des Europaausschusses zum Völkerbundsrat** dahin, daß der **Völkerbundsrat für die Achtung des Rechtes zu sorgen habe,** während es die **Aufgabe des Europaausschusses** sei, auf dem **Wege der Erfüllung der wirtschaftlichen Bedürfnisse rüstig vorwärts zu schreiten.**

Nach Briand hielt **Henderson** eine wiederholt von großem Beifall unterbrochene kurze Rede, in der er seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß Briand wieder zu der Genfer Tagung gekommen sei, und der mit einer bei Henderson ungewöhnlichen Leidenschaft **Briands Rolle im Dienste des Weltfriedens feierte.** Auf die Präsidentenwahl in Frankreich anspielend, meinte er, er spreche im Namen der ganzen Versammlung, wenn er dem Wunsche Ausdruck gebe, daß es Briand vergönnt sein möge, welche Entwicklung die politische Lage auch immer in Frankreich nehme, seine bisherigen Aufgaben in Genf fortzusetzen. Was aber auch immer geschehen möge, **der Europaausschuß werde sich stets der guten Zusammenarbeit mit Briand erinnern.**

Briand erwiderte kurz, indem er Henderson und der Versammlung für die freundlichen Begrüßungsworte dankte, und betonte, daß der **Völkerbund und der Europaausschuß Einrichtungen des Friedens seien, die über alle Erwägungen nationaler oder innerpolitischer Art gestellt werden sollten. Die Politik Frankreichs in Genf werde durch irgendwelche Veränderungen in der Innenpolitik nicht beeinflußt werden.**

Nach der Rede Briands erläuterte der **schweizerische Bundesrat Motta** seinen Bericht über die organisatorischen Fragen des Europaausschusses, wobei er das rechtliche Verhältnis zum Völkerbund zu den nichteuropäischen Völkerbundsmitgliedern und zu den europäischen Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, darstellte. Der **Bericht** wurde nach einigen Bemerkungen Briands, der eine kühnere Konzeption des Europagedankens gewünscht hätte, sich im ganzen jedoch mit den Ausführungen Mottas einverstanden erklärte, **angenommen,** und der nächsten Völkerbundsversammlung vorgelegt zu werden.

Schließlich wurde **der Antrag des Organisationsausschusses angenommen, die Freie Stadt Danzig,** soweit ihre Abkommen und ihr besonderes Stadium gestatten, **zu den Arbeiten des Europaausschusses hinzuzuziehen.**

Die **nächste Sitzung** des Ausschusses, in der in Anwesenheit der türkischen und isländischen Vertreter die **Aussprache über die wirtschaftlichen Fragen eröffnet** werden soll, **findet morgen nachmittag** statt.

Stellungnahme des Reichslandbundes zu den letzten Agrarmaßnahmen.

Berlin. **Der Bundesvorstand des Reichslandbundes** hat am Dienstag eine **Entschließung** gefaßt, in der es u. a. heißt:

Die letzten Agrarmaßnahmen der Reichsregierung bedeuten für die Landwirtschaft und insbesondere für die sogenannte bäuerliche Veredelungswirtschaft eine **schwere Enttäuschung.** Der Reichslandbund vermißt durchgreifende Maßnahmen zur beschleunigten Bereinigung des heimischen Schweinemarktes. Die Befristung der Erhöhung des Fleischzolles bis zum 1. Oktober 1931 ist vollends unverständlich. So notwendig eine Zollerhöhung für Speck und Schmalz ist, so wenig wird sich die jetzige Erhöhung, die auf das Pfund Schmalz nur zwei Pfennige und auf das Pfund Speck nur drei Pfennige ausmacht, auswirken. Befremdend ist auch, daß die Beseitigung der sogenannten Zwischenzölle für Speck und Schmalz nur angekündigt, aber noch nicht in Kraft getreten ist.

Das **Kernstück des Schutzes der bäuerlichen Rentabilität ist der Butterzoll.** Daß die Reichsregierung angesichts der nunmehr beginnenden Weideperiode und der erfahrungsgemäß hiermit zusammenhängenden Milchschwemme trotz vorhandener Möglichkeiten sich noch immer nicht zu einem stärkeren Schutz der heimischen Milch- und Molkereiproduktion durch ausreichende Erhöhung des Butterzolles hat entschließen können, legt den Schluß nahe, daß die Reichsregierung sich der Erfüllung des Auftrages des Reichspräsidenten und der Zusage des Reichskanzlers entzieht.

Die jetzt von der Reichsregierung zur Senkung des unberechtigterweise kürzlich erhöhten Brotpreises ergriffenen Maßnahmen rufen schärfsten Widerspruch hervor. Als vordringlichste Maßnahme zur Senkung des Brotpreises ist die Aufhebung des Nachtbackverbotes von uns bezeichnet und von Sachverständigen anerkannt worden, eine Maßnahme, auf die die Reichsregierung aber anscheinend verzichtet hat. Ebenso wie es allgemein für selbstverständlich gehalten wird, daß der Bauer und die Bauersfrau die Arbeit des Fütterns und Melkens noch vor Tagesanbruch verrichten, können auch gegen die Aufhebung des Nachtbackverbotes stichhaltige Bedenken irgendwelcher Art nicht vorgebracht werden. Dagegen will die Reichsregierung die erhöhte Preisspanne der Bäcker nicht beseitigen, sondern durch eine wenn auch begrenzte Ermäßigung des Weizenzolles und durch die Abgabe von Roggen aus den Beständen der Getreide-Handels-Gesellschaft auf den Landwirt dadurch abwälzen, daß der Roggenpreis künstlich unter dem der Landwirtschaft versprochenen Richtpreis von 230 Mark gehalten wird. Diese Maßnahme ist ganz besonders geeignet, in der Landwirtschaft die Ansicht zu verstärken, daß die Reichsregierung aus Angst vor der Straße sich nicht getraut, die notwendigen und von ihr versprochenen Schritte zur Rettung der deutschen Landwirtschaft entschlossen durchzuführen.

Blutiger Kommunistenüberfall

In der Nacht zum Donnerstag wurden etwa zwanzig Stahlhelmleute, die von einer Versammlung in einem Kasseler Vorort heimkehrten, an der Stadtgrenze von etwa achtzig Kommunisten überfallen. Sie bewarfen die Stahlhelmer mit Steinen und schlugen mit Zaulatten und Stöcken auf sie ein. Dabei wurden **ein Stahlhelmer getötet, einer schwer und fünf leicht verletzt.** Das Ueberfallkommando traf von den Angreifern niemanden mehr an. Auch eine Absuchung des Geländes war erfolglos. Nur eine Anzahl zum Teil blutiger Zaunlatten und Stöcke sowie zwei Schirmmützen und ein Stück der Zeitung „Rote Fahne" wurden gefunden.

Haushaltsgebot !
Sanella auf's Brot !
Sanella
MARGARINE
½ ℔ 35 ₰
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE
SN 24-123

Neugestaltung des Realsteuerrechts

Dresden, 15. Mai.

Nachdem die Sächsische Regierung die Realsteuersenkung in voller Höhe durchgeführt hat, trug die Dresdner Industrie- und Handelskammer dem Sächsischen Wirtschaftsministerium die Wünsche des Realsteuerrechts vor. Die sächsischen Kammern bitten die Staatsregierung, von folgenden ihr durch die Notverordnung gegebenen Befugnissen keinen Gebrauch zu machen: 1) im Eigentum einer öffentlichen Körperschaft stehende Gegenstände von der Grund- und Gewerbesteuer freizustellen; 2) landwirtschaftliche und sonstige Grundstücke mit der Grundsteuer unterschiedlich zu belasten; 3) den Umlagesatz der Grund- und Gewerbesteuer für unbestimmte Zeit festzusetzen oder von den Gemeinden festsetzen zu lassen; 4) die künftig nach Reichsrecht geltende Gewerbeertragssteuer durch eine Lohnsummensteuer zu erweitern.

Die Verhandlungen des Reichsernährungsministers mit den Brotfabriken.

)(**Berlin.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele hat am Mittwoch mit Vertretern der Brotfabriken Groß-Berlins die von der Reichsregierung zur Senkung des Berliner Brotpreises eingeleiteten Maßnahmen ausführlich besprochen. Der Minister hat hierbei den Berliner Brotfabriken bekanntgegeben, daß sie zu den gleichen Bedingungen wie die übrigen Berliner Bäckereibetriebe Roggenmehl beziehen könnten, das aus dem von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft abgegebenen Roggen hergestellt wird. Die Vertreter der Brotfabriken haben erklärt, daß sie sich zu dem Angebot des Reichsernährungsministers verbindlich nicht äußern könnten. Inwieweit die Brotfabriken im einzelnen von diesem Angebot Gebrauch machen werden, muß abgewartet werden.

Der preußische Staatshaushalt verabschiedet.

)(**Berlin.** Der Preußische Landtag verabschiedete mit 230 gegen 167 Stimmen endgültig den Staatshaushalt für 1931 und vertagte sich auf den 8. Juni, an welchem der Evangelische Kirchenvertrag beraten werden soll.

Bei der namentlichen Schlußabstimmung über den Staatshaushalt, der mit 230 gegen 167 Stimmen angenommen wurde, haben die Regierungsparteien 227 der Ja-Stimmen aufgebracht. Die restlichen drei Ja-Stimmen kommen von den beiden Abgeordneten der Volksrechtpartei, Dr. Graf von Posadowsky-Wehner und Pohl, sowie von dem Abg. König-Berlin, der früher der kommunistischen Fraktion angehörte und jetzt bei keiner Partei ist. Die Oppositionsparteien, die an sich etwa 215 Stimmen hätten aufbringen können, waren zum Teil schwach vertreten.

Anerkennung des deutschen Standpunktes in der Oberschlesischen Schulfrage durch den Haager Gerichtshof.

Haag. (Funkspr.) In einer heute vormittag im Haager Friedenspalast abgehaltenen öffentlichen Sitzung, der unter anderem zahlreiche Mitglieder des Haager diplomatischen Korps, darunter auch der deutsche Gesandte im Haag beiwohnten, hat der ständige internationale Gerichtshof seine gutachtliche Entscheidung im deutsch-polnischen Streitfall wegen des Besuches der deutschen Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien bekanntgegeben. **Der Gerichtshof hat sich in dieser Entscheidung völlig auf den deutschen Standpunkt gestellt,** und die ihm durch die Völkerbundsentschließung vom 24. 1. d. J. vorgelegte Frage, ob denjenigen Kindern, die auf Grund der im Jahre 1927 in Polnisch-Oberschlesien abgehaltenen Sprachprüfungen von deutschen Minderheitenschulen ausgeschlossen worden sind, auch jetzt noch im Hinblick auf diese Tatsache **der Zugang zu den Minderheitenschulen verweigert werden könne, gemäß dem deutschen Antrag in negativem Sinne beantwortet.** Diese Entscheidung wurde mit 11 Stimmen gegen die eine Stimme des polnischen Beisitzers des Gerichtshofes abgegeben. Der polnische Beisitzer hat seine abweisende Stellungnahme in einer der Entscheidung beigefügten besonderen Begründung niedergelegt.

Unterredung Dr. Curtius' mit Henderson und Grandi.

Genf. (Funkspruch.) **Reichsaußenminister Dr. Curtius hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Henderson. Später suchte der italienische Außenminister Grandi Dr. Curtius im Hotel Metropole zu einer Unterredung auf.**

Der französische Außenminister **Briand** ist heute vormittag in Genf eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich sein Kabinettschef Léger und Unterstaatssekretär Francois Poncet.

Verurteilung Hugenbergs.

* **Berlin.** Geheimrat Hugenberg wurde am Mittwoch vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen öffentlicher Beleidigung, worüber wir bereits berichtet haben, zu 500 Mark Geldstrafe, ersatzweise zu 20 Tagen Haft verurteilt.

Entschließung der österreichischen Mehrheitsparteien über die Credit-Anstalt.

* **Wien.** Der Nationalrat trat am Mittwoch nachmittag zu einer Sitzung über die Regierungsvorlage zur Rekonstruktion der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe und zur Abänderung einiger Bestimmungen der Satzungen der Oesterreichischen Nationalbank zusammen. Die Sitzung wurde kurz nach Beginn zunächst unterbrochen. Die Mehrheitsparteien faßten in einer Besprechung eine Entschließung, die sich auf die im Ausschuß gegebene Erklärung des Finanzministers bezieht, daß die Funktionäre der Credit-Anstalt spontan ihre Bereitwilligkeit erklärt hätten, ihre Verträge einer Revision zu unterziehen. Die Entschließung nimmt die Mitteilung zur Kenntnis, daß die Gehälter der Direktoren der Credit-Anstalt infolge der Verluste einer Revision und Kürzung der Aktivitäts- und Pensionsbezüge unterzogen werden.

Die Ostseefahrt des „Graf Zeppelin".

)(**Berlin.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern früh 5 Uhr 19 zur Ostseefahrt von Staaken gestartet. Es hat im Laufe der Nacht noch 700 Liter Benzin getankt und 3500 Kubikmeter Gas eingenommen. An Bord befinden sich 40 Passagiere.

)(**Travemünde.** Zum Antritt seiner Ostsee-Rundfahrt, die über Schleswig-Holstein, Kopenhagen, Südschweden und die deutsche Küste zurück an die Lübecker Bucht führt, traf das Luftschiff „Graf Zeppelin", von Berlin kommend, pünktlich zur angesetzten Zeit, acht Uhr, **über dem hanseatischen Flughafen in Travemünde ein.** Die Landung, die bei strahlendem Frühlingswetter unter Hilfeleistung von Reichswehrmannschaften glatt vonstatten ging, hatte riesige Menschenmengen nach dem Flughafen geführt. Nach Passagierwechsel und etwa einhalbstündigem Aufenthalt erfolgte der **Start zum Ostseerundflug.**

)(**Kopenhagen.** Einige Minuten vor zwölf Uhr konnte man vom Luftshafen in **Kastrup,** wo etwa zehntausend Menschen versammelt waren, das Luftschiff „Graf Zeppelin" **in Höhe der schwedischen Küste erscheinen** sehen. Sechs Marineflieger und einige andere Flugzeuge, darunter eine Privatmaschine, flogen dem „Graf Zeppelin" entgegen und kreisten um das Luftschiff. Um 12 Uhr 10 Min. erschien der „Graf Zeppelin" über dem Luftshafen in Kastrup und warf aus etwa 125 Meter Höhe einen Fallschirm mit Post ab. Darauf überflog das Luftschiff Kopenhagen und teilte durch Radio mit, daß es Kurs gegen Jütlands Küste nehme.

„Graf Zeppelin" zurückgekehrt.

)(**Travemünde.** „Graf Zeppelin", der gestern von hier aus mit 34 Passagieren zu seiner Ostseefahrt gestartet war, ist nachdem er Dänemark, Südschweden und eine Reihe Ostseestädte überflogen hatte, **um ¾7 Uhr in Anwesenheit von 20 000 Zuschauern wieder glatt gelandet.** Nach der Landung begrüßte Lübecks Erster Bürgermeister Loewigt Dr. Eckener und dankte für die Unterstützung, die er durch seinen Ostseerundflug den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Ostseejahres habe zuteil werden lassen. Dr. Eckener erwiderte, daß es ihm eine Freude gewesen sei, gleichsam die Visitenkarte der Veranstaltung über den Ostseestädten abgegeben zu haben.

Um 7 Uhr 45 ist das Luftschiff **zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet** und passierte um ¾9 Uhr Hamburg.

)(**Kassel.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um **23,16 Uhr** auf seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen **Kassel überflogen.**

„Graf Zeppelin" wieder daheim.

)(**Friedrichshafen.** **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete nach der Rückkehr von seiner Ostseefahrt heute um 6,05 Minuten glatt auf dem Werftgelände.**

Blutiger Wahltag in Aegypten.

Kairo. (Funkspruch.) Wie amtlich gemeldet wird, sind bei gestrigen Wahlunruhen **sieben Personen getötet und 93, darunter 23 schwer verletzt,** worden. Einige Polizeibeamte und Militärpersonen sind leicht verwundet worden. Aegyptische Infanterie und Kavallerie patrouilliert noch durch die Straßen der Stadt. In Zifta (Südostsee von Tanta) soll die Menge eine Polizeiwache angegriffen haben, wobei die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten kann man bereits sagen, daß der Prozentsatz der Wahlbeteiligten höher ist als in den Jahren 1923 und 1925, in welchen 54 bezw. 58 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben hatten.

Französischer Konsul abberufen

Königsberg, 15. Mai.

Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung" meldet, ist der französische Konsul in Königsberg, Fauget, der **im Zusammenhang mit dem bekannten Zwischenfall in Königsberg,** der photographischen Aufnahme von Reichswehrübungen durch französische Offiziere, zur Berichterstattung nach Paris beordert worden war, aus Königsberg abberufen worden. Auch der Gehilfe des französischen Militärattachees in Berlin, de Mierry, soll demnächst aus Berlin abberufen werden.

Zusammenstöße in Cordova

Cordova, 15. Mai.

Im Anschluß an eine kommunistische Versammlung, die vom interimistischen Sekretär der Präfektur ohne Wissen des Gouverneurs genehmigt worden war, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen mehrere Personen getötet und verletzt wurden. Es sind Truppen zur Verstärkung nach Cordova abgegangen, außerdem eine Anzahl von Feldbäckereien, um die Brotversorgung im Falle eines Streikes sicherzustellen.

Urteil im Kownoer Kriegsgerichtsprozeß.

)(**Kowno.** In dem von den litauischen Oppositionsparteien zu einem politischen Sensationsprozeß aufgebauschten **Kriegsgerichtsprozeß gegen 4 Pfarrer** und **8 Studenten** wegen regierungsfeindlicher Agitation wurde heute abend das Urteil gefällt. Drei Angeklagte wurden zu je 2000 Lit, zwei weitere zu 1000 bezw. 750 Lit und drei Angeklagte zu je 500 Lit Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Im Nichteintreibungsfalle treten anstelle der Geldstrafen Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis zu 3 Monaten.

Spiritus-Explosion auf dem Markt in Staßfurt.

Vier Schwer- und vier Leichtverletzte.

Staßfurt. (Funkspruch.) Auf dem hiesigen Frühjahrsmarkt ereignete sich gestern ein schwere Explosionsunglück. Die Ehefrau des Reisenden Hannemann aus Berlin füllte den bereits brennenden Spirituskocher neu auf. Dabei **explodierte der Kocher. Acht Personen,** die sich an dem Stand aufhielten, **wurden dabei verletzt** und ins Krankenhaus übergeführt. Vier Personen konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden, während die übrigen **in bedenklichem Zustand darniederliegen.** Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Volksbibliothekare fordern kulturelle Nothilfe.

vds. Der Verband Deutscher Volksbibliothekare faßte auf seiner 6. Jahresversammlung in Braunschweig eine Resolution, in der die Notlage der öffentlichen volkstümlichen Bücherei dargelegt wird. Die Benutzung der Büchereien, so heißt es in der Entschließung, ist gegenüber dem Jahre 1928 um bis zu 100 Prozent gestiegen. Der Anteil der Arbeiterkreise beträgt oft mehr als 50 Prozent der Gesamtleserschaft. Besonders wichtig ist, daß die Bücherei dem Erwerbslosen vielfach wesentliche praktische, geistige und seelische Hilfe vermittelt. Darüber hinaus ist die Bücherei heute für alle Bildungsbestrebungen Sammelbecken und Rückhalt geworden.

Zur Durchführung allein der allerdringlichsten Aufgaben, die der öffentlichen volkstümlichen Bücherei gestellt sind, reichen die Mittel, die nach manchen Kürzungen zur Verfügung stehen, nicht mehr aus. Und doch sind die Kosten, die zur Fortführung dieser Arbeit benötigt werden, im Vergleich mit den Aufwendungen für andere kulturelle und sozialpädagogische Einrichtungen äußerst gering. Neben Nothilfe und Arbeitsbeschaffung ist dringendste Aufgabe der Oeffentlichkeit, eine umfassende und durchgreifende kulturelle Nothilfe, die auch den öffentlichen Büchereien die zur Erhaltung und zum Ausbau erforderlichen Mittel verschafft.

Braunskommission wieder an der Arbeit.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, ist heute Freitag die vom früheren Reichsarbeitsminister Brauns geführte Sachverständigen-Kommission für die Ausarbeitung von Maßnahmen gegen die Erwerbslosigkeit zu einem bis zum Dienstag kommender Woche dauernden Sitzungsabschnitt zusammengetreten. **Das Arbeitsprogramm umfaßt weitere Teilfragen aus dem Arbeitslosenproblem,** besonders will man sich mit der Zusammenlegung der Wohlfahrtserwerbslosen und Krisenfürsorge beschäftigen, ferner die Eingliederung oder Ausschaltung der Saisonarbeiter aus der generellen Regelungserörterung und die Stellung der verheirateten erwerbstätigen Frauen in der Arbeitslosenversicherung prüfen. Nach Informationen aus unterrichteten Kreisen ist es der Kommission bisher unmöglich, einen Termin für den Abschluß ihrer Arbeiten bekanntzugeben. Dies ist deshalb von Bedeutung, weil die Reichsregierung den Wunsch hat, eventuell erforderlich werdende neue Notverordnungen noch vor der geplanten Englandreise des Reichskanzlers zu erlassen.

Briands Niederlage und das Zollabkommen.

Unsinnige Behauptungen.

* **Genf.** In maßgebenden Kreisen der deutschen Abordnung wird die vom „Journal de Geneve" vertretene Auffassung, daß **die deutsche Regierung für die Niederlage Briands verantwortlich zu machen sei, auf das allerschärfste abgelehnt.** Nach der von dem bekannten Außenpolitiker des „Journal de Geneve", William Martin, vertretenen Auffassung sei es „gerade die deutsche Regierung gewesen, die aus einem schwer verständlichen Interesse heraus durch Abschluß des deutsch-österreichischen Zollabkommens denjenigen Mann in Frankreich kompromittiert habe, von dem die Zukunft der deutsch-französischen Verständigung und der Befriedung Europas abhängig sei". Zu dieser völlig irrigen und tendenziösen Darstellung der Lage durch das Blatt wird auf deutscher Seite hervorgehoben, daß die Außenpolitik Briands noch vor wenigen Tagen die Zustimmung der französischen Kammer gefunden habe und seine Niederlage bei der Präsidentschaftswahl in erster Linie als ein innerpolitisches Ereignis, nicht jedoch als eine grundsätzliche Ablehnung der Außenpolitik Briands aufzufassen sei.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 15. Mai 1931.

Schiedsspruch in der ostoberschlesischen Schwerindustrie.

* **Kattowitz.** In dem Gehaltsstreit in der ostoberschlesischen Schwerindustrie wurde nach langen Verhandlungen am Mittwoch spät abends ein Schiedsspruch gefällt, der eine Gehaltskürzung um 5 v. H. vom 1. Mai ab vorsieht. Einzelne Angestelltengruppen sollen von der Kürzung nicht betroffen werden. Das neue Gehaltsabkommen läuft bis zum 31. Januar 1932. Die Vertreter der Angestelltenschaft haben gegen den Schiedsspruch Berufung eingelegt. Die Arbeitgeber hatten eine Herabsetzung der Gehälter um 15 vom Hundert beantragt.

Zusammenstoß Toscaninis mit dem Faschismus.

Rom. (Funkspruch.) Wie aus Bologna gemeldet wird, sollte dort Toscanini gestern abend ein Konzert geben. Man forderte ihn auf, die musikalischen Darbietungen mit dem Königsmarsch und der faschistischen Hymne zu eröffnen. Als er sich weigerte, wurde er geohrfeigt. Die Faschisten veranstalteten danach große Demonstrationen in den Straßen der Stadt.

Ausdehnung des Sägewerksstreiks in Schweden.

Stockholm. (Funkspruch.) Anläßlich der gestrigen Streikunruhen in Norrland sind die Arbeiter mehrerer Sägewerke in Nordschweden in den Streik getreten. In der Stadt Hudiksvall ruht die Arbeit fast vollständig. Ein umfassender 24stündiger Proteststreik ist bereits proklamiert worden. Die Regierung hat einen Torpedobootszerstörer nach Härnösand beordert und noch eine Abteilung Truppen ist nach Sollefteå unterwegs.

Neubestellungen

für das Riesaer Tageblatt

auf halben Mai

nehmen jederzeit entgegen **die Zeitungsboten und die Tageblatt-Geschäftsstelle**

Preis für halben Mai 1,30 Reichsmark frei Haus.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der RSV. läßt sich in Radebeul 1:3 (0:1) schlagen.

Da Kluge, H. und Gundermann zu diesem Spiel absagten und Langer ebenfalls nicht mit von der Partie war, wollte man das Spiel eigentlich absagen, aber gerade Radebeul gegenüber durfte der RSV. nicht rücksichtslos sein. So wurde eben gespielt, kaum ohne Hoffnung auf einen Sieg. Die Ersatzleute waren dabei nicht etwa schlecht, aber das Mannschaftsgefüge litt doch ganz erheblich darunter. Obendrein machten sich bei den Riesaer Spielern die Strapazen vom Spiel gegen VfB. recht bemerkbar. Sie alle konnten nicht so, wie sie gern wollten. Radebeul dagegen machte es sich als Pflicht, als erste Mannschaft die Riesaer als Ligamannschaft zu schlagen, was ihnen auch der amtierende Schiedsrichter Busch-Dresden recht leicht machte. Zeitweise war er dem Tempo gar nicht gewachsen, einmal ließ er den Linksaußen in großer Abseitsstellung ein Tor schießen; falsch war es natürlich, daß unsere Hintermannschaft stehen blieb und nicht eingriff. Das andere Mal erhielt Talkenberg den Ball knapp vor dem Tore in Abseitsstellung, auch hier griff der Schiedsrichter nicht ein, was der Riesaer Elf eine glatte Niederlage brachte. Im Spiel gab es viele Tor- und Ausgleichsmöglichkeiten, aber der Innensturm war nicht tätig genug. 10 Minuten nach Halbzeit wurde noch Kirsche vom Platze gewiesen, der wiederholt in erregtem Ton die Abseitstore reklamierte! Nutzen hat es keinen gebracht, nur seiner Mannschaft schadete er, und damit dem immerhin noch möglichen Ausgleich. Das erste Spiel als Ligaelf war also weniger schön. Wenn es auch eine Niederlage gegen einen bestimmt tüchtigen Gegner war, der von dem Dresdner Internationalen Reißmann trainiert wird!

Kommenden Sonntag werden die Spiele um den Vierstädtepokal in einem Spiel

Riesaer Sportverein — Budissa-Bautzen

in Riesa fortgesetzt. Der Oberlausitzer hat nach seiner ersten Niederlage gegen den RSV. in Bautzen sich gegen die anderen Mannschaften heftig gewehrt. In Freiberg erzwangen sie ein 3:3, gegen Meißen verloren sie nur mit einem Tor Unterschied (5:4) und gestern lieferten sie wieder im Rückspiel gegen Freiberg ein großes Spiel, hatten aber Pech und verloren wieder nur mit einem Tor Unterschied, und zwar mit 2:3! Dadurch führt Freiberg vorläufig ganz glatt mit 2 Punkten Vorsprung. Aber als Endsieger stehen sie noch keineswegs fest. 08 Meißen, wie auch der RSV. können Freiberg noch einholen, vorausgesetzt, daß beide Mannschaften in der Zwischenzeit keine weiteren Punkte abgeben. Das Spiel am Sonntag in Riesa gewinnt dadurch groß an Bedeutung. Die RSVer müssen unbedingt gewinnen. Leicht wird es ihnen allerdings nicht gemacht werden, denn der Oberlausitzer Meister versteht zu kämpfen! Wie wichtig die Bautzener das Spiel nehmen, ersieht man daraus, daß sie mit bester Besetzung nach Riesa kommen, und zwar mit:

Herfurth
Effner Beierlein
Plentz Wenk Ginzel II
Junske Kloß Böhme Berger Bandorf.

Die Riesaer werden ebenfalls mit bester Besetzung auf den Platz kommen, die endgültige Aufstellung steht aber zur Stunde noch nicht fest. Mit dem Spiel gegen Budissa-Bautzen stellen sich die RSVer übrigens das erste Mal als Ligamannschaft dem Riesaer Sportpublikum vor. Als Ligamannschaft erwarten wir natürlich auch Ligaleistungen. Die Riesaer Spieler müssen jetzt weit mehr daran denken, daß sie viel mehr als früher beobachtet werden und daß man als Liga viel mehr Verpflichtungen hat, als zuvor. Das Spiel gegen den Oberlausitzer Meister Budissa-Bautzen beginnt nachm. 4.30 Uhr im RSV.-Platz am Bürgergarten. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Riesaer Sportverein e. V.

Jugendabteilung.

Am 10. 5. war die Abteilung bis auf die 1. Knaben wieder mit 8 Mannschaften erfolgreich. An Resultaten sind zu verbuchen: In schönem Stile trug die 1. Jugend zum Sportfest in Gröditz gegen dessen 1. Jugend mit 8:1 den Sieg davon und gewann die ausgesetzte Plakette. Die 2. Jugend war über die unvollständig angetretenen Nickritzer mit 2:1 siegreich (Verb.-Spiel). Wenig überzeugen konnten die 1. Knaben, die in Gröditz eine wenig schmeichelhafte Niederlage von 0:2 bezogen im Gegensatz zu den 2. Knaben, die die Stauchitzer leicht mit 3:0 nach Hause schickten. Bericht über die Himmelfahrtsspiele später.

Für 17. 5. wurden folgende Spiele vereinbart:

11.28 Uhr fährt die 1. Jugend zum Sportfest nach Roßwein, um deren Programm zu vervollständigen. Zum Siegen sollte es reichen. Die 2. hat am Vormittag um 10 Uhr die 2. von Nünchritz zum Gegner, um am Nachmittag 13.15 Uhr kombiniert den 1. Junioren von Dahlen gegenüberzutreten. Beide Spiele sind nicht leicht, aber dennoch zu gewinnen. Im Rahmen der Pflichtspielreihe haben die 1. Knaben 18 Uhr in Nickritz anzutreten, während die 2. Knaben 13.30 Uhr in Röderau spielen. Beide Mannschaften werden schwer kämpfen müssen.

RSV.-Damenhandball.

Wie in der Vorschau berichtet, weilten die Damen am 10. 5. in Dahlen zum Sportfest. Trotz Zusage aller konnte die Reise nur mit 10 Damen angetreten werden, und dazu noch mit recht miesem Ersatz. Die Niederlage von 1:8 sagt alles. Für kommenden Sonntag war ein Spiel gegen eine Turnermannschaft vorbereitet, doch muß das Spiel wegen zu kurzfristiger Meldung ausfallen. Nächsten Montag alle Damen zum Training!! —ther.

Sportverein Nickritz.

Sonntag, den 17. Mai, Sportplatz Jahnishausen.
SV. Nünchritz 1. zum Rückspiel in Nickritz. Anstoß 3.30 Uhr.

Mit großer Spannung wird dieser Kampf von unseren Sportanhängern erwartet, und jeder wird auf den Ausgang dieses Spieles gespannt sein. Nünchritz stellt eine junge Mannschaft aufs Feld und wird den Nickritzern das Siegen nicht leicht machen. Als Leiter dieses Spieles wird ein Herr aus dem Bezirk Riesa tätig sein. Vorher treffen sich im Pflichtspiel Nickritz Kn. gegen RSV. Kn. Anstoß 2.15 Uhr. Einer Einladung zum Sportfest nach Merzdorf (Liebenwerda) folgen die Reserve und 1. Jgd. Wir hoffen, daß auch sie einen Sieg erobern und den besten Eindruck hinterlassen. —er.

Das ostsächsische Fußballprogramm am Himmelfahrtstage.

So besonders umfangreich war das Spielprogramm im Fußball des Gaues Ostsachsen am Himmelfahrtstage nicht. In Dresden gab es außer einigen lokalen Begegnungen nur ein größeres Treffen und zwar hatte Ring Greiling den Vogtland-Meister 1. Vogtländischer FC. Plauen zu Gaste.

Ring Greiling gegen 1. Vogtl. FC. Plauen 2:1 (0:0).

Nur ungefähr 800 Zuschauer hatten sich zu dem Spiele an der Bernsdorfer Straße eingefunden, das bei herrlichstem Wetter durchgeführt werden konnte. Während die erste Halbzeit bei verteiltem Spiele vollkommen torlos verlief, brachte bereits 5 Minuten nach Wiederbeginn der Mittelstürmer Kaiser die Dresdner mit 1:0 in Führung. 3 Min. später erhielt Plauen einen Strafstoß, den Teeg verwandelte und so den Ausgleich herstellte. 10 Minuten vor Schluß war es Forke möglich, den siegbringenden Treffer für Ring Greiling zu erzielen.

Spielvereinigung gegen Dresdensia 1:5 (0:2).

An der Saalhausener Straße gab es eine große Ueberraschung: Die in größter Abstiegsgefahr schwebende Elf der Leichtathleten konnte in einem Gesellschaftsspiel einen 5:1-Sieg über die Spielvereinigung davontragen. Doch lag es wohl daran, daß die Spielvereinigungs-Elf mit 5 Mann Ersatz antreten mußte.

In der 1b-Klasse wurden ebenfalls nur wenig Gesellschaftsspiele ausgetragen. Beim Strehlener BC. weilte 07 Copitz und mußte eine 1:5 (1:2)-Niederlage einstecken. — Der SC. 04 Freital hatte die Südwest-Elf als Gast und blieb mit 7:2 (6:0) verdienter Sieger.

Ostsachsen siegreich in der Lausitz.

Sportfreunde Freiberg Favorit der Pokalkonkurrenz.

Im Gau Oberlausitz spielten gestern drei Mannschaften des Gaues Ostsachsen, die sämtlich siegreich blieben. Zum Spiel Guts Muts Dresden gegen Spielvereinigung Bautzen hatten sich etwa 1500 Zuschauer eingefunden, die nicht restlos befriedigt wurden. Guts Muts setzte sich zwar 4:1 erfolgreich durch, zeigte aber nur schwache Leistungen. Sackenheim schied bereits nach wenigen Minuten aus, wurde bis zur Pause durch Gerisch ersetzt, spielte aber dann wieder mit. Die erste Halbzeit verlief torlos. Nach dem Wechsel ging Bautzen durch einen Elfmeterball in Führung. Weckert holte den Ausgleich heraus, und Stobl erhöhte das Ergebnis auf 3:1, während der auf dem linken Flügel spielende Seifert nach Strafstoß den Schlußstand herstellte. In Zittau setzte sich die Sportgesellschaft 1883 gegen Sportlust Zittau 5:1 durch.

Budissa Bautzen begegnete den Sportfreunden Freiberg, die knapp 2:3 (2:1) gewannen. Die Tabelle der Pokalkonkurrenz hat nun folgendes Bild:

	Spiele	Tore	Punkte
Sportfreunde Freiberg	4	13:9	7:1
Meißen 08	3	9:9	3:3
Riesaer Sportverein	3	9:7	3:3
Budissa, Bautzen	4	10:16	1:7

Mitteldeutscher Fußball.

Spvg. Leipzig—Eintracht Leipzig 4:2; Olympia Germania—TuB Leipzig 4:3; Fortuna Leipzig—VfB Glauchau 1:1; VfB Leipzig—Halle 96 ausgef.; Ring Greiling Dresden gegen Vogtl. FC Plauen 2:1; Chemnitzer BC—SC Planitz 3:1; Crimmitschau 08—Polizei Chemnitz 4:5; Borussia Halle—TuB Weißenfels 3:0; Vogtland—Westsachsen 5:7.

Um Deutschlands Fußball-Meisterschaft.

Im Vorrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft standen sich am Himmelfahrtstag bei herrlichstem Wetter und in Anwesenheit von 30 000 Zuschauern Eintracht-Frankfurt und Fortuna-Düsseldorf gegenüber. Der Kampf verlief außerordentlich spannend, denn nach 1:1 Halbzeitstand und den 2:2-Stand am Ende gelang es Eintracht erst in der Verlängerung 3:2 zu siegen. Die Frankfurter waren besonders in taktischer Beziehung der westdeutschen Meisterelf überlegen und boten namentlich in den ersten 45 Minuten Vorzügliches.

Eintracht Frankfurt verzichtet.

Der Wirrwarr bei der diesjährigen deutschen Fußballmeisterschaft ist noch nicht zu Ende. Der zweite Vertreter Süddeutschlands, Eintracht Frankfurt, ließ nach seinem Siege gegen Fortuna Düsseldorf am Himmelfahrtstage erklären, daß seine Mannschaft am Sonntag zum Zwischenrundenspiel gegen den HSV. nicht antreten werde. Der HSV. rückt dadurch kampflos in die nächste Runde vor.

Am Sonntag spielen nunmehr in der Zwischenrunde: Hertha-BSC. und Spielvereinigung Fürth im Berliner Poststadion, Dresdner Sportklub und Holstein Kiel auf dem DSC.-Platz in Dresden.

Im restlichen Vorrundenspiel treffen am gleichen Tage München 1860 und Meidericher SV. in München zusammen.

Frankreich schlägt England. Am Himmelfahrtstag wurde bei herrlichstem Wetter im Stadion Colon der Länderkampf Frankreich—England vor 30 000 Zuschauern ausgetragen. Es war ein schwarzer Tag für England; die Franzosen siegten mit 5:2.

Die erfreuliche Ueberraschung.

Olympische Spiele 1936 in Berlin. Die Entscheidung um den Austragungsort der ersten Olympischen Spiele 1936 ist jetzt endgültig gefallen. Das Internationale Olympische Komitee wählte mit großer Mehrheit als Ort der Olympischen Spiele 1936 Berlin.

Aus dem Leichtathleten-Lager.

Helmuth Körnig (SC. Charlottenburg), der deutsche Doppelmeister über 100 und 200 Meter, stellte seine ausgezeichnete Form am Himmelfahrtstage mit einer Glanzleistung in Regensburg erneut unter Beweis. Körnig lief über 100 Meter die Weltrekordzeit von 10,3 Sek. heraus, die aber kaum Anerkennung finden dürfte, da leichter Rückenwind herrschte. Bei schwacher Konkurrenz hatte Dr. Peltzer wenig Mühe, dreimal als Sieger hervorzugehen. Ueber 400 Meter benötigte der Stettiner 52,7, über 800 Meter 2:02,4 und über 400 Meter Hürden 59 Sek. Im Speerwerfen wurde der deutsche Meister Weimann mit 59,27 Meter nur Zweiter hinter dem Stuttgarter Barth mit 60,45 Meter. Das Kugelstoßen fiel in Abwesenheit von Hirschfeld an Schneider (Rüsselsheim) mit 14,20 Meter. — Eine sehr gute Zeit erzielte Helber I (Stuttgart) mit 15:05 über 5000 Meter.

Ein neues Sprintertalent scheint der Frankfurter Niermann zu sein, der bei den Wettbewerben im Frankfurter Stadion am Himmelfahrtstag über 100 Meter seinen Clubkameraden Kraft, Metzner und Eldracher in genau 11 Sekunden überlegen war.

Die Freiberger Bergakademie weiht ihren neuen Sportplatz.

Nach jahrelangem Bemühen ist es der Freiberger Bergakademie endlich mit Unterstützung des sächsischen Finanzministeriums und befreundeter Kreise gelungen, sich einen eigenen Sportplatz zu schaffen. Die Anlagen befinden sich am Stadtwall und haben den breiten grünen Streifen um die alte Bergstadt wieder geschlossen. Bevor der Sportplatz gebaut wurde, befand sich an dieser Stelle die Stadthalle, die jedoch schon vor langer Zeit abgebrannt ist. Die Stadt Freiberg hat der Akademie diesen Platz zur Verfügung gestellt, die nun ein ganz großzügiges Werk geschaffen hat: einen idealschönen Sportplatz. Am Himmelfahrtstage konnte die Bergakademie die Einweihung des Platzes vornehmen und ihn seiner Bestimmung übergeben.

Großer Brennabor-Preis von Sachsen.

Dresden—Leipzig—Dresden 207 Kilometer.

Am kommenden Sonntag, den 17. Mai wiederholt der Sächsische Radfahrer-Bund seine klassische Fernfahrt „Dresden—Leipzig—Dresden". Die Strecke führt vom Goldnen Lamm, Trauchau, über Meißen, Zehren, Seerhausen, Oschatz, Calbitz, Kühren, Wurzen nach dem Wendepunkt Leipzig-Paunsdorf, wo eine Zwangspause von 15 Minuten einzuhalten ist. Der Rückweg ist bis Meißen der gleiche, dann wendet sich die Strecke über Niederau, Weinböhla, Auer, Moritzburg nach dem Ziel Bergrestaurant Trauchau. Ueber 60 Fahrer der Vereinigung Deutscher Radsportverbände, darunter der Sieger der Fahrten „Rund um die Dresdner Heide" und „Rund um Leipzig" G. Bauer sowie die guten Fahrer des RC. Opel, Leipzig, befinden sich unter den Startern. Die wertvollen Ehrenpreise werden vom Brennabor-Werk, Brandenburg, gestiftet. Die Fahrer nehmen den Kampf in 4 Gruppen auf. Seerhausen dürfte von den Fahrern gegen ½9 Uhr berührt werden. Der Sieger wird gegen 14 Uhr am Bergrestaurant, Trauchau, erwartet.

Zur Jugendherbergswoche vom 10.–17. Mai 1931.

Der Arzt verordnet — „Wandern".

Von Dr. med. Worringen.

Soweit das Wandern ärztlich überhaupt eine Rolle spielt, hat man es bisher meist nur als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen angewandt. Mehr als bis jetzt angenommen wurde, lassen sich Wanderungen aber auch als Heilmittel verwenden. Zur Entwicklung und Kräftigung blutarmer und schwächlicher Kinder hat man schon häufiger kurzfristige Wanderungen durchgeführt. Die Feststellungen eines ausgezeichneten gesundheitlichen Erfolges haben neue Gesichtspunkte für die besondere Heilung der Unterernährung, Blutarmut und überhaupt aller Schwächezustände des Kindesalters aufgezeigt.

Auf der Grundlage dieser Beobachtungen erwuchs nun der Gedanke einer planmäßigen Gehkur, je nach den Umständen mehrtägig oder regelmäßige Wochenendwanderungen, auch für kranke Erwachsene. Je nach Fall und Geldbeutel werden in der Sprechstunde häufig Luftwechsel, Seekur, Liegekur usw. empfohlen bezw. verordnet. Warum sollte der Arzt, der den Segen des Wanderns zu schätzen weiß, zögern, dieses wirksame Heilmittel in geeigneten Fällen und in steigendem Umfange vorzuschlagen und auf die Verordnung zu setzen! Von selbst wird das kein Kranker tun. Von den Aelteren wandert der eine nicht aus Trägheit, der andere nicht aus Unwissenheit. Kommt nun noch ein so geringfügiges Leiden hinzu, so sind für die große Menge Ruhe und Bett viel verlockendere Losung als Bewegung. Tritt in solchen Fällen noch Fettleibigkeit auf, dann gibt es überhaupt nur eine Rettung und das sind längere Wanderungen. Wegen der bei den Fettleibigen oft bestehenden Herzbeschwerden, die zum Teil durch Verfettung, zum Teil auch nur durch die größere Inanspruchnahme, die die zu ernährende Fettmasse erforderlich macht, bedingt sind, beginnt man vorteilhafterweise stets mit kleinen Spaziergängen. Herzneurosen werden durch kleine Wanderungen, besonders auch im Winter, ausgezeichnet beeinflußt.

Längere Märsche in gleichmäßiger, ruhiger Gehart sind als eine Dauergymnastik besonders zur Behandlung der Stoffwechselerkrankungen, der Gicht, des Zuckers und bei Neigung zu Blutdruckerhöhungen kaum zu entbehren. Zu warnen ist natürlich vor jedem Schema, da immer jeder Einzelfall besonders behandelt werden muß. Dann aber spielen zur Unterstützung des Heilvorgangs die Wanderungen bei vielen Krankheiten eine wesentliche Rolle, jedoch ist eine strenge ärztliche Ueberwachung in jedem Falle erforderlich.

Christlicher Elternverein Riesa

Am Sonnabend, den 16. Mai 1931, abends **8 Uhr** in der „Elbterrasse" spricht der 1. Vorsitzende des Neuen Sächsischen Lehrervereins, Herr Oberlehrer Born aus Dresden über das Thema:

„Zur Elternratswahl: Unser Schulkampf".

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Freunde und Gönner unserer christlichen Sache werden hierdurch herzl. eingeladen und insbesondere die Eltern, die ihre Kinder in die Wasserturmschule, Parkschule und Pestalozzischule schicken.

Gustav-Adolf-Zweigverein Riesa.

Sonntag, den 17. Mai

Jahresfest in Heyda.

3 Uhr Festgottesdienst. Predigt: Pfarrer Bischoch-Großenhain. Nachfeier im Gasthof, Hauptvortrag: Pfarrer Schlier vom Zentralvorstand in Leipzig. — Hierzu laden alle Glaubensgenossen herzlich ein. **Der Kirchenvorstand Heyda.**
Der Vorstand des Gustav-Adolf-Vereins Riesa.

G.D.A. Ortsgr. Riesa.

Heute 20 Uhr in der Elbterrasse

wichtige Monatsversammlung

mit Bericht vom Gautag in Plauen. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Vereinsnachrichten

Orpheus. Sonnabend Empfang der Annaberger nicht 15,30, sondern 16,45 Uhr am Bahnhof. Sänger und Orchester bitte vollzählig.
Freie Vereinigung ehem. 103er, Riesa u. Umg. Morg. Sonnab. ½9 Uhr im Gold. Löwen Jahreshauptvers. Wicht. Tagordn. Um zhlr. Ersch. w. geb.
Sächs. Militärvereine, Bez. Großenhain. Sonntag Bez.-Vers. Abfahrt Riesa 10,04 mit Bahn.
R. S. V. Spielerzusammenkunft fällt heute aus.
Nickritzer Sportverein, Nickritz. Sonntag Nickritz 1. gegen Nänchritz 1. Anstoß 3,30 Uhr.
Reit- und Fahrverein Riesa. Sonntag, den 17. 5. 31, 7,30 Uhr Reitbahn in Röderau.

Als Beigabe zum Spargel
milder geräucherter
Flußlachs
zarter Thüringer
Rollschinken.
Alois Steizer
Wein- u. Feinkosthandlg.

Jetzt
Spargel billig
im Geschäft und auf dem Wochenmarkt.
Herm. Mebler, Schulstr. 3
Telefon 47.

Angelschellfisch, Kabliau, Goldbarsch, Fischfilet.
Clemens Bürger.

Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag gut gewässerte **ff. warm. geräuch. Heringe** Stück 12—15 Pfg.
Jeden Freitag u. Sonnabend große **hochfeine marinierte Heringe** Stck. 15 ₰, ausgegrätet 20 ₰.
Ernst Schäfer Nachf.

Deutsche Schäferhündin
schwarz-graue Schnauze, **entlaufen.** Benachrichtig. erbitt. **Schäferei Kreinitz** Riesa-Land.

Schöne Schuhe zu Pfingsten

aus unserer einzig dastehenden Auswahl wirklich moderner, eleganter Schuhe bieten wir besonders an:

Haselnußfarbig **Chevr. Damen-Spangenschuh,** mit echt Louis-Abs. u. Trottoir-Abs., reiz. Modelle **8.90**

Braun, echt Boxcalf **Herrenhalbschuhe** feinste Rahmen-Arbeit **12.90**

Opanken, der herrl. Sommerschuh **Mod. Leinenschuh** mit Leder komb. **6.90, 7.90**

Alles andere sagen Ihnen unsere Schaufenster!

Paul Großmann

Das Haus der **guten** Schuhe.

Grögers Conditorei u. Caféhaus

Telefon 640 :: **(früher Möbius)** :: Hauptstraße 20

Erstes u. vornehmstes Familien-Café am Platze — Erstklassige Konditoreiwaren Lieferung frei Haus — **Ausschank bester Biere, Weine und Liköre**
Erstklassige Radio-Unterhaltungs-Musik
Vereinszimmer noch einige Tage frei

Köstritzer Schwarzbier

Bei kräfteverzehrender Arbeit

muß eine Energiequelle geschafft werden, die dem Körper neue Kräfte zuführt. Trinken Sie darum täglich das altberühmte Köstritzer Schwarzbier: „Das flüssige Brot". Es führt infolge seiner wertvollen Bestandteile an Vitaminen und Nährsalzen dem Genießenden all die Stoffe zu, die dem Körperaufbau und der Blutbildung dienen. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Köstritzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich. Generalvertretung Richard Schwade, Hauptstraße 78, Telefon 49.

Gewaltige Tage brechen ein

Kein verblüffendes Geschrei, sondern Tatsachen bringen wir durch die außergewöhnlich niedrigen Preise während den

Ausnahmetagen

bis zum 23. Mai 1931

Ein Sonder-Angebot von größter Bedeutung

Die bekannten Qualitätsschlager in unvermindeter Güte

f. Vollmilch-, Mokka-, Vollm.-Nußschokolade
3 Tafeln à 100 gr nur 60 Pfg.

Schokolad.-Spitzkuchen, fein im Geschmack
1 Pfund nur 65 Pfg.

Schokoladenmürbegebäck, fein i. Geschmack
1 Pfund nur 70 Pfg.

Kakao, **garantiert rein, ca. 18 % Fettgehalt**
1 Pfund nur 58 Pfg.

Erfrischungsmischung, **extra stark**
1 Pfund nur 46 Pfg.

Alle übrigen Süßwaren mit großen Preissenkungen in einwandfreier, guter Qualität.

Konfitüren- u. Zuckerwarenfabrik H. Deblitz
Verkaufsstelle Riesa Hauptstraße 16

Gautag Butab

Volkshaus Riesa

Sonnabend, den 16. Mai, abends 8 Uhr, Begrüßungsabend der auswärtigen Delegierten. Vortrag: Referent Kollege Geißer, Dresden. — Anschließend geselliges Beisammensein.

Sonntag, den 17. Mai, 9 Uhr, Begrüßung des Gautages. Ab 5 Uhr Konzert und Tanz im Garten des Volkshauses.

Einweihung der Tanz-Diele, Eintritt einschließlich Steuer 60 Pfg., Tanz frei. — Bei ungünstiger Witterung im Saal. Gäste willkommen.

Afa Ortskartell Riesa
angeschlossen sind Zentralverband der Angestellten, Bund techn. Angestellten und Beamten, Deutscher Werkmeister-Verband.

Voranzeige.

Warum krank sein?

Wer an Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Rheuma, Ischias, Gicht, Nervenschwäche, Lähmungen, Beschwerden der Wechseljahre, Asthma, Herzleiden, Arterienverkalkung usw. leidet, höre den

VORTRAG

Montag, den 18. Mai 1931, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr im Hotel Wettiner Hof, Riesa, Hauptstraße. — Eintritt frei.

Der durch seine Erfolge bekannte **Redner Eichbladt, Dresden,** wird an Hand von Lichtbildern einen Weg zeigen, der Tausenden auf ganz natürliche Weise Hilfe, selbst bei veralteten Fällen, brachte. — Interessenten, die den Vortrag nicht besuchen können, wollen unter **Angabe des Leidens** kostenlose Aufklärungsschrift Nr. 14 von **Ph. Eichbladt, Hotel Wettiner Hof, Riesa,** anfordern.

Personen unter 21 Jahre Zutritt verboten.

Schuhhaus „Central" Inh. Kurt Müller

Riesa-Gröba

Brückenstr. 10 — Nähe Wartburg

Ich biete an solange Vorrat zu Rekord-Preisen

Turnschuh	31—35	**0.90**
Damen-Spangenschuh, Boxkalf, farbig		**6.75**
Damen-Pumpschuh, echt Cheverau, farbig		**6.75**
Herren-Halbschuh, Rindbox, schwarz		**7.90**
Herren-Halbschuh, Rindbox, braun		**8.50**
Herren-Halbschuh Boxkalf, schwarz, Goodyear-Welt		**11.75**
Herren-Halbschuh Boxkalf, braun, Goodyear-Welt		**12.75**

Sämtliche Sommerwaren äußerst billig!
— Rabattmarken —

Eltern von Röderau!

Laßt Euch nicht beirren!
Geht zur Elternratswahl!
Sonntag, 17. Mai, vorm. 8—12 Uhr.
Wählt nur **christlich!**

Liste I, Janke - Kimmel - Kühn.

Zur Elternrats-Wahl

Sonntag 17. Mai 1931 von 10—3 Uhr — an der Wasserturmschule, an der Pestalozzischule, an der Parkschule.

Christliche Eltern! Ihr laßt euer Kind am Religionsunterricht teilnehmen. Ihr habt es taufen lassen. Ihr wollt es auch zur Konfirmation hinführen. Ihr wollt **es christlich erzogen wissen,** wie ihr von euren Eltern erzogen worden seid. Bekundet diesen euren Willen auch bei der Elternratswahl.

Väter und Mütter
geht zur Wahl und wählt die christliche Liste

Wahlvorschlag 2.

Infolge des heißen Wetters
bin ich genötigt, einen Restposten

Apfelsinen

unter Selbstkostenpreis abzustoßen u. zw.

4 Pfd. für 90 Pfg.

Selbstverständlich erhalten Sie nur völlig verderbfreie, überwiegend saftige Ware. Empfehle zeitigen Einkauf, Sonnabd. früh, da Posten jedenfalls bald verkauft sein wird.

Eisenberg

Abt. Südfrüchte, 2. Laden, Ecke Capitol-Passage.

Nach schwerem Krankenlager verschied am Himmelfahrtstage, abends ½8 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ella Bahrmann

geb. Rentzsch

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Max Bahrmann
im Namen aller Hinterbliebenen.

Zeithain, 15. Mai 1931.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Ein uraltes Mittel

für die Gesundheit ist die Hefe. „Sybels Hefekur" reinigt Blut u. Säfte! Erhältl. auch mit **Vanillearoma.** Preis RM. 1.00

Med.-Drogerie A. B. Hennicke.

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutze die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Chubobo, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Aus den Landtagsausschüssen.

Verbreiterung der Staatsstraßen

Dresden, 15. Mai.

Im Haushaltsausschuß A des Landtags wurde der Etat des Straßenwesens beraten. Unter anderem wurde die Forderung erhoben, beim Straßenbau in erster Linie sächsische Unternehmungen zu berücksichtigen. Die Regierung erklärte, daß sie die Verbreiterung der Fahrbahnen plane. Sie hoffe, am Ende dieses Jahres das seinerzeit dem Landtag vorgelegte Straßenbauprogramm erfüllt zu haben. Nur etwa 150 Kilometer weniger wichtige Staatsstraßen seien dann noch der Modernisierung bedürftig. Die mehrfach geforderten Umgehungsstraßen seien vorsichtig zu beurteilen.

Auf eine Anfrage aus dem Ausschuß erklärte die Regierung, daß zur Zeit eine Aenderung des Wassergesetzes nicht geplant sei. Die bestehenden Wassergenossenschaften hätten sich im allgemeinen bewährt. Die Abstimmung über das Kapitel, in dem ein Staatszuschuß von 15,5 Millionen Reichsmark vorgesehen ist, wovon auf Unterhaltung der Staatsstraßen und Brücken 10,5 Millionen entfallen, sowie an Beihilfen für Wasser- und Uferbauten und Flußregulierungen 1,5 Millionen und schließlich im Außerordentlichen Etat eine Summe zur einmaligen Instandsetzung der Staatsstraßen durch Herstellung hochwertiger Decklagen in Höhe von RM 7 820 000 eingestellt sind, wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Der Rechtsausschuß des Landtags beriet über einen Antrag des Sächsischen Landvolks, der die Uebernahme der Flußunterhaltungspflichten auf den Staat verlangt. Von sozialdemokratischer Seite wurde eine Ueberprüfung des Wassergesetzes gefordert. Die Regierung erkannte die schwierige Stellung der Flußunterhaltungsgenossenschaften an, erklärte jedoch, daß eine Ueberprüfung des Wassergesetzes nicht notwendig sei. — Die Anträge des Landvolks und der Sozialdemokraten verfielen der Ablehnung.

Weiter lag ein deutschnat. Antrag vor, der die Regierung ersucht, Richtlinien über die kommunale Regelung des Wasserzinses herauszugeben. Der Antrag wurde schließlich nach einer Erklärung des Vertreters des Innenministeriums, daß der Antrag gegen das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden verstoße, abgelehnt.

Gegen die Petschek-Herrschaft

Dresden, 15. Mai.

Der Schutzverband der Brikettgroßisten im Bereich des Ostelbischen Braunkohlensyndikats hat zu dem bekannten Bericht des Arbeitsausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates über das Ostelbische Braunkohlensyndikat Stellung genommen. Die Ausführungen des Arbeitsausschusses, in denen u. a. festgestellt wird, daß über die Hälfte der Gesamtproduktion des Syndikats von der Gruppe des tschechischen Kohlenmagnaten Petschek bestritten wird, der demzufolge Beherrscher des Ostelbischen Braunkohlensyndikats sei, werden vom Schutzverband unterstrichen. Der Verband kommt zu der Feststellung, **daß die jetzige Absatzpolitik des Syndikats gesetz- und verfassungswidrig** ist und verlangt u. a. die Aufhebung der jetzigen Kontingentsverteilung sowie im Interesse des Hausbrandverbrauches die Einführung von Preisklassen für Briketts nach Qualitätsgruppen. Ferner müßten die Unklarheiten wegen der Rabattverpflichtungen des Großhandels erster Hand gegenüber dem Großhandel zweiter Hand zweifelsfrei in den Kauf- und Lieferungsbedingungen des Syndikats verankert werden.

Leitgedanken des Reichswehrministeriums für Offiziere.

* Berlin. Das **Reichswehrministerium** „Heeresleitung" hat **Leitgedanken über Staat und Wehrmacht** für den Unterricht der Offiziersanwärter auf den Waffenschulen und für das Selbststudium der Offiziere im Reichsheer herausgegeben. Darin heißt es u. a.:

„In dem heutigen deutschen Reichsheer berühren sich eine ruhmvolle Vergangenheit und eine an Problemen und Aufgaben reiche Gegenwart. Unsere Zeit hat mit mancher Ueberlieferung gebrochen. Einrichtungen sind gestürzt oder erschüttert, die viele Jahrhunderte hindurch das Leben der Nation bestimmt haben. Auch die Wehrmacht muß sich auf ihre Grundlage besinnen. Es ist nicht möglich, Ueberkommenes ungeprüft zu übernehmen. Um seine Stellung und seine Aufgaben im heutigen Deutschland ausfüllen zu können, muß der Soldat sich über die Grundlagen und den Sinn seines Berufs völlig klar sein. Der Soldat tut den unmittelbarsten Dienst am Vaterland: er soll ihm im Kriege das Opfer des Lebens darbringen, er soll sich und seine Truppe im Frieden unablässig auf diese Opfer vorbereiten. Darin liegt seine hohe sittliche Aufgabe. Sie fordert ein ganz besonderes Verhältnis zum Staat: nicht etwa ein verstandesmäßiges Anerkennen, sondern ein Erfassen mit allen Kräften des Geistes, des Gemütes und der Liebe. Bestrebungen, welche Kriegen vorzubeugen suchen, sind berechtigt. Ein Pazifismus aber, der die Landesverteidigung in Frage stellt, ist eine tödliche Gefahr. **Die Aufgaben des Landesschutzes wird die Reichswehr nur erfüllen können, wenn sie stets vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen wird.** Schon aus diesem Gedanken heraus muß sie ein **Element der Einigung** in unserem Volk sein.

Die neue Reichsverfassung, die am 11. August 1919 verkündet wurde, soll die Grundlage unseres Staates sein, der jeder Soldat und jeder Staatsbeamte den Treueid leistet. Ihr oberster Grundsatz: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus", kennzeichnet das Deutsche Reich als eine demokratische Republik. Demokratie im Sinne der Reichsverfassung bedeutet, daß jeder das Recht und die Pflicht hat, am Staate mitzuarbeiten, indem sie durch die Mehrheit des Volkes die Regierung bestimmen läßt, fordert sie zugleich den freiwilligen Gehorsam aller für die Beschlüsse dieser Mehrheit. Die Verfassung gibt Raum für die freie Betätigung aller politischen Kräfte, sofern sie auf friedlichem Wege wirken und nicht der Mehrheit des Volkes ihren Willen gewaltsam aufzwingen wollen. **Die Wehrmacht steht über den Parteien.** Wer den Staat und seine Verfassung angreift, ist ihr Feind, ohne Ansehen der Person. In den Parteienstreit, der sich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen abspielt, darf die Wehrmacht nicht eingreifen; täte sie das, so sprengte sie die Einheit des Staates, so machte sie sich zum Parteiheer und gäbe auch dem Gegner das Recht, sich zu bewaffnen. Der Bürgerkrieg ist das Ende der Nation. Die erste Pflicht der Wehrmacht im Dienste des Staates ist vollkommene Ueberparteilichkeit. Wer die Wehrmacht dazu bestimmen will, sich für noch so schöne klingende politische Ziele selbständig einzusetzen, verletzt ihr inneres Wesen. Sie kann stets nur Werkzeug, nicht Träger der Politik sein. Prätorianertum bedeutet das Ende der Staatsmacht.

Christlicher Frauendienst.

|| Dresden. Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Lande hielt der **Landesverband für christlichen Frauendienst** in Sachsen, der in 31 Bezirksverbänden 924 Frauenvereine umfaßt, Dienstag vormittag im dichtgefüllten großen Saale des Künstlerhauses in Dresden seine **24. Jahresversammlung** ab.

Nach der Begrüßungsansprache durch den Verbandsvorsitzenden **Frau von Carlowitz** gab der Verbandsgeistliche **Herrich** den **Jahresbericht**, aus dem hervorging, daß es eines der Hauptanliegen des Landesverbandes im Berichtsjahre gewesen sei, die Arbeit an den Müttern im Sinne zeitgemäßer Mütterfürsorge und Mütterschulung zu fördern. Der Verband veranstaltete drei Müttererholungszeiten, 213 Mütter aus den verschiedensten Teilen Sachsens nahmen daran teil. Der Werbung und Vertiefung christlichen Frauendienstes galten die Frauendienstrüstzeiten im November in Kötzschenbroda mit 93 Vertreterinnen der Frauenvereine und mit über hundert Tagesgästen, sowie die neu eingeführten „Frauendienstage" in Kamenz und Marienberg, die beide von mehreren hundert Mitgliedern der Frauenvereine besucht waren. Der Vortragsdienst des Landesverbandes konnte 234 Einzelvorträge in Frauenvereinen und Bezirksverbänden aufweisen. Das Verbandsblatt, das regelmäßig über Werk und Wollen christlichen Frauendienstes unterrichtet, erschien in 6 Doppelheften in einer Auflage von 3300 Stück. Als Berufsorganisation evangelischer Hausfrauen nahm der Landesverband an der Arbeit der Reichsgemeinschaft evangelischer Hausfrauen Deutschlands lebhaften Anteil. Die als Wohlfahrtsschule staatlich anerkannte Soziale Frauenschule des Landesverbandes konnte alle 12 Schülerinnen der vorjährigen Oberstufe mit dem Ausweise über die wohlbestandene staatliche Wohlfahrtspflegerinnenprüfung entlassen.

Zum Schlusse seines Berichts gab **Pfarrer Herrich** bekannt, daß er das letzte Mal den Jahresbericht erstattet habe, da er **Anfang August einem Rufe nach Wiesbaden** Folge leisten werde. Aus der Versammlung heraus wie von der Vorsitzenden wurde ihm lebhafter Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen.

Scharfe Entschließung des ADB. gegen Gehaltskürzung.

Berlin. Der **Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes** hat am Mittwoch nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Dr. Wölter einstimmig eine **Entschließung** angenommen, in der es heißt, der von der Reichsregierung eingeleitete allgemeine Abbau der Löhne und Gehälter habe nicht zu der erstrebten Belebung der

FÜR JEDES HAAR — SELBST FÜR DAS HELLSTE BLOND
PIXAVON-Shampoon 25 ₰

ROMAN VON F. SCHNITZLER-FOERSTER

Das Schicksal spricht das letzte Wort

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Grusche, Menschenskind, wie kommst du hierher!" Viktor fühlte, wie ihm die Stimme überschnappte.

„Mit dem Dampfer, Herr Hauptmann. Ich bin halbtot gewesen, als ich eintraf. Das Ding hat so geschlingert. Aber ich hab's ausgehalten. Jetzt geht es wieder vorzüglich."

„Das sehe ich. Wer hat dich denn engagiert? Ich meine . . ."

Grusche erlaubte sich den Satz zu vollenden: „Herr Hauptmann meinen, wer mich herüberdirigiert hat? Das hat der Herr Jefferson gemacht. Der hat gesagt, es tät Sie freuen, wenn ich da wäre und ich wüßte auch alles, wie es der Herr Hauptmann gerne hat. Na, und da hab' ich nicht lange nein gesagt. Es ist nicht wenig schön hier, und . . ." Er fand den Ausdruck nicht für all den Pomp, der sich hier bot. Er machte nur eine bezeichnende Geste. „Kann ich jetzt Herrn Hauptmann beim Umkleiden behilflich sein? Ein Bad ist auch bereit. Die Koffer sind bis auf diesen einen ausgepackt." Bevor Viktor etwas erwidern konnte, hatte Grusche bereits die Türe zum Badezimmer geöffnet, hinter dem sie beide verschwanden.

Eine halbe Stunde später rief der Gong zum Abendtisch. Grusche öffnete dem Gebieter die Türe und sah, wie Hetterfield in einer Nische des Korridors auf Lippstädt wartete. Diskret zog er sich zurück.

„Der Gong ruft dreimal," sagte Hetterfield. „Wir können noch zusammen ein Stück durch den Park gehen, wenn es Ihnen recht ist."

Nun kommt etwas, durchfuhr es Viktor. Der Mann sieht mir bis auf den Grund der Seele. Er hatte auch der Tochter ihr innerstes Fühlen abgelauscht. Es waren sehr gemischte Gefühle, mit denen er jetzt neben ihm herschritt. Vielleicht fragte er ihn geradewegs, ob er sein Schwiegersohn werden wolle. Und er mußte nein sagen, mußte, weil er nicht anders konnte. Die Schultern zurückdrückend, wartete er auf das, was Hetterfield sagen würde. Aber es kam vorläufig nichts.

Als die kleine Türe aufsprang, deren Riegel Hetterfield selbst zurückgeschoben hatte, trat ihrer beider Fuß in eine Wildnis, die ganz im Gegensatz zu der im Parke herrschenden Symmetrie stand. Tabaksträucher neigten sich gegen ihre Schultern und Kakteengebüsch griff mit fleischigen Armen nach ihnen. Es machte den Eindruck, als müßte man sich den Weg durch diesen Urwald erst mit Säge und Messer bahnen. Ab und zu jedoch öffnete sich ein Durchblick, ein Wasser gurgelte vorbei und breite Fächerpalmen schmeichelten sich hoch.

„Dies hier ist das erste Stück Land meines ursprünglichsten Besitzes," erklärte Hetterfield. „Es ist so geblieben, wie es war. Das Paradies meiner Tochter. Sie liebt es über alles." Er blieb stehen, reichte Viktor sein Zigarettenetui und gab ihm eigenhändig Feuer. Als die Glut sein Gesicht beleuchtete, sah Viktor wieder den forschenden Ausdruck in Hetterfields Gesicht. Und während dieser den silbernen Flammenspender einsteckte, sprach er: „Wir wollen uns keine Komödie vorspielen, Graf. Jefferson hat mir genauen Bericht über alles gegeben, sowohl über das, was meine Tochter, als auch über das andere, das Sie selbst anbetrifft. Ich meine über Ihre Liebesangelegenheit zu einem gewissen Fräulein Bloem. Mein Kind ist Hals über Kopf in Sie verschossen. Aber wozu eine Hoffnung nähren, die sich nie oder doch nur zum Teil erfüllen würde? Sie können meiner Tochter das nicht geben, was sie von Ihnen erwartet."

„Mister Hetterfield!"

„Lassen Sie mich aussprechen, bitte!" Der Javaner bog ein Stachelgebüsch zur Seite, um Viktor den Durchgang zu erleichtern. „Ich kenne Alice. Wenn sie mir sagt: Das ist der einzige Mann, für den ich mich erwärmen könnte, ist nichts dagegen zu machen. Und wenn eine ganze Welt dawiderspricht, sie wird es trotzdem versuchen. Sie für sich zu gewinnen. Sie ist zuweilen sehr, sehr eigenwillig, meine Tochter. Aber sie hat auch ein Herz. Und das möchte ich vor Enttäuschungen bewahren. Haben Sie irgend etwas darauf zu erwidern?"

Viktor schritt gesenkten Hauptes und entgegnete kein Wort.

„Sehen Sie," nickte Hetterfield. „Ich finde es männlich, daß Sie keinerlei Ausflüchte gebrauchen. Solch stummes Zugeständnis ist ehrenvoller, als wenn Sie mich weiß Gott wie zu überzeugen gesucht hätten, über das Warum und Wieso. Nun möchte ich aber meinem Kinde das Entsagen nicht gar zu schwer machen und habe schon vor Ihrem Eintreffen nach einem Ausweg gesucht. Ich sagte Ihnen bereits, daß ich großen Besitz auf Sumatra habe. Hätten Sie Lust, sich das Terrain anzusehen?"

Lippstädt begriff sofort: „Ich warte nur auf Ihre Order, wann ich zu gehen habe, Mister Hetterfield."

Hetterfields Hand lag plötzlich auf seinem Arm und hielt ihn zurück. „Wer sagt davon? Habe ich befohlen, Graf, daß Sie mein Haus verlassen? Ich habe Ihnen lediglich einen Vorschlag gemacht, weil ich meine, daß es so am besten ist — auch für Sie. Meine Tochter darf natürlich nichts davon zu hören bekommen. Sie tragen ihr lediglich den Wunsch vor, Sumatra kennenzulernen. Ihnen wird sie bedingungslos glauben. Wenn ich es tun würde, hätte ich sofort mit Widerstand zu rechnen. In Sumatra können Sie dann mit Ruhe über sich selbst entscheiden. Ich verlange jedoch Ihr Ehrenwort, daß Sie nicht einfach eines Tages von der Bildfläche verschwinden, sondern immer für mich erreichbar bleiben. Wollen Sie mir das versprechen?"

„Ja, Mister Hetterfield."

„Es freut mich, daß wir uns verstehen, Graf. Vorläufig schicke ich Ihnen Jefferson mit. Der kennt jeden Baum dort und kann Sie am besten orientieren. In ein paar Wochen komme ich selber nach. Ich habe mich mächtig lange nicht mehr dort umgesehen. Das macht, weil ich absolut ehrliche Verwalter habe, die mir nie Grund zur Klage geben. Dann reisen Sie also — sagen wir: Am Sonnabend!"

„Wie Sie befehlen, Mr. Hetterfield."

„Gut! Und nun kein Wort mehr darüber."

Alices weißes Kleid schimmerte durch das Astwerk. Mit raschem Griff hatte Lippstädt es zur Seite gedrängt, um ihr den Weg zu bahnen. Ihre Augen tauchten ineinander. Sie sah ein warmes Leuchten in den seinen. Eine heiße Freude durchfuhr sie.

Mit einem Scherzwort streckte sie jedem der beiden Herren eine ihrer kleinen Hände entgegen.

Sumatra glühte wie ein überhitzter Backofen. Man war kaum vier Stunden auf der Insel und schon hatte Jefferson einen Sonnenstich abbekommen. Nach achtundvierzig Stunden Aufenthalt in einem Hotel konnte man es wagen, die Reise westwärts fortzusetzen. Und dann dauerte es nochmals einen Tag und eine Nacht, bis sich die Gebirgskette auftat, die wenigstens einigermaßen Kühlung brachte.

Der Willkomm, der ihnen von dem Verwalter Hetterfields zuteil wurde, ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig. Lippstädt hatte sich auf eine primitive Unterkunft gefaßt gemacht, aber der Bungalow, der ihnen zur Verfügung gestellt wurde, war reizend. Er enthielt alles, was zur Bequemlichkeit nötig war. Auch für Bedienung war mehr als reichlich gesorgt.

Jefferson bedauerte nur, daß er noch immer an den Folgen des Sonnenstiches zu leiden hatte. So konnte er in den ersten Tagen gar nicht an der Streife in die Umgebung teilnehmen. Lippstädt machte sich, von einem Eingeborenen begleitet, auf eigene Faust davon und kam am frühen Nachmittag halb geschmort und ausgehungert zurück. Das ungezwungene Leben, die Abwechslung und die weite Entfernung von jeder menschlichen Herdengesellschaft taten ihm ungemein wohl. Seine Nerven begannen sich zu beruhigen. Das erstemal seit vielen Monaten schlief er wieder eine volle Nacht, obwohl die Hitze im Bungalow geradezu drückend war, worüber Jefferson verzweifelt stöhnte.

Lippstädt konnte, ohne seinen Herzschlag beschleunigt zu fühlen, sogar an Evelin denken, wie an etwas Kostbares, das einmal sein Eigentum gewesen und nun unwiderbringlich verloren war. Auch die Affäre in Frau Ullas Atelier verblaßte zu einem Schemen. Es hatte eigentlich wohlgetan, sich einmal mit Lutz Setterholm aussprechen zu können und den ganzen Groll von der Seele zu schütteln. Freilich, der Schlag brannte wie ein Makel, aber es war immerhin besser, daß Setterholm ihn geführt hatte, als daß er zum Angreifer an Evelins Bruder geworden wäre.

„Es ist alles gut!" dachte er zuweilen. Etwas wie völlige Wunschlosigkeit überkam ihn. Und der Bericht, den er an den Vater sandte, war geeignet, diesen in jeder Hinsicht zu beruhigen.

Tag für Tag brannte die Sonne herab. Nacht für Nacht lag Lippstädt schweißgebadet unter seinem Moskitonetz. Zuweilen wich die Ruhe einer unerklärlichen Angst. Sie überkam ihn plötzlich, wie ein Raubtier, das einen unvermittelt anspringt. Lähmend wie ein Alp saß sie ihm bald im Herzen, bald auf der Brust, selbst im Gehirn verspürte er den eigentümlichen Druck und wußte nicht zu deuten, woher das kam.

„Von der Hitze," sagte Jefferson und der englische Arzt

Wirtschaft geführt, da er durch Verringerung der Massenkaufkraft die Beschäftigungslosigkeit der Industrie und der übrigen Wirtschaftszweige weiter habe vergrößern müssen. **Der Bundesausschuß hält sich daher für verpflichtet, die Reichsregierung eindringlich vor einer neuen Kürzung der Beamtengehälter zu warnen.** Die Beamten der unteren und mittleren Gruppen, die heute schon vielfach in Not und Schulden geraten seien, könnten eine weitere Verschlechterung ihres Lebensstandards nicht ertragen, zumal auf der anderen Seite wichtige Lebensmittel bereits wieder im Preise stiegen und besonders die Wohnungsmieten schon jetzt von diesen Beamtengruppen kaum noch bestritten werden könnten. Hinzu komme, daß die völlig ungerechte und unsoziale Form des gegenwärtigen sechsprozentigen Gehaltsabzuges gerade die am schlechtesten gestellten Beamten am schwersten belaste. Der Bundesausschuß weist ferner die Angriffe auf die Beamtenschaft, die neuerdings wieder von einem Teile der Oeffentlichkeit in völlig verständnisloser Weise erhoben würden und die mehr und mehr zu einer wahren Beamtenhetze ausarteten, auf das schärfste zurück und bedauert, daß die Reichsregierung diesen Treibereien nicht entschiedener entgegentrete. Die Beamtenschaft gewinne dadurch den Eindruck, daß die maßgebenden Stellen diese mit unsachlichen Mitteln erzeugte öffentliche Stimmung zur Rechtfertigung für eine weitere Herabdrückung der Lebenshaltung der Beamtenschaft benutze.

Der Bundesausschuß bringt schließlich zum Ausdruck, daß der ADB. und seine Verbände den Kampf um eine Herabsetzung der überaus langen Dienstschichten und Arbeitszeiten im Reichsbahnbetriebe und in den übrigen Verwaltungen und Betrieben nachdrücklichst unterstütze.

Unter einer einstürzenden Mauer begraben.

1 Toter, 2 Schwerverletzte.

* Eschwege. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in einer Gartenwirtschaft ein **schwerer Unglücksfall.** Der **städtische Techniker Streckhardt** hatte mit **seiner Frau** und dem **Malermeister Maurer** an einem Tisch Platz genommen, als ein Teil der in unmittelbarer Nähe befindlichen **Stützmauer,** die den Garten gegen den ansteigenden Abhang schützen sollte, **plötzlich einstürzte.** Durch das Steingeröll und die nachfolgenden Erdmassen wurden die drei Personen verschüttet. Während **Streckhardt** nur noch **als Leiche geborgen** werden konnte, erlitten seine **Ehefrau** und der **Malermeister** so schwere innere und äußere Verletzungen, daß ihr **Zustand sehr besorgniserregend** ist.

Die Kownoer Staatsoper in Flammen

Kowno, 15. Mai.

Die Staatsoper steht seit Donnerstagnachmittag in Flammen. Da erst für 5 Uhr nachmittags eine Vorstellung angesetzt war, befanden sich noch keine Zuschauer in dem Gebäude. Während einer Probe brach in den Kulissen aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das schnell auf die angrenzenden Garderoben- und Requisitenräume übergriff. Noch ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, brannten sämtliche Räume hinter der Bühne lichterloh. Feuerwehr und Militär beschränken sich angesichts der Größe der Feuersbrunst darauf, den Zuschauerraum vor unmittelbarer Feuersgefahr zu schützen. Der Schaden dürfte in die Millionen Lit gehen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

)(Kowno. Das Großfeuer in der Kownoer Staatsoper konnte **¼7 Uhr abends nach mehr als vierstündiger Bekämpfung gelöscht** werden. Sämtliche Theaterrequisiten sind vernichtet. Die Bühne ist völlig zerstört worden. Ein Uebergreifen auf den Zuschauerraum wurde nur durch den Eisernen Vorhang verhindert. Durch die systematische Arbeit der Wehren konnte der bereits in höchster Gefahr befindliche Zuschauerraum gerettet werden. Bei dem Löschen des Brandes erlitten 40 Feuerwehrleute schwere und leichte Brandwunden oder Rauchvergiftungen und mußten in das Krankenhaus geschafft werden. Der Schaden wird durch die Versicherungssumme bei weitem nicht gedeckt. Verschont wurde lediglich der linke Seitenflügel der Oper.

Mit dem Balkon in die Tiefe gestürzt.

Eine Person tot, drei schwer verletzt.

)(Mannheim. Gestern abend löste sich ein im fünften Stock eines Hauses nach dem Hof gehender Balkon, auf dem sich vier Personen befanden, und stürzte in den Hof. Die 80 Jahre alte **Ehefrau Knaus** blieb schwerverletzt im Hofe liegen und **starb** auf dem Transport ins Krankenhaus. Ihr Ehemann stürzte mit den beiden anderen Personen auf den im vierten Stock befindlichen Balkon. **Alle drei wurden schwer verletzt.**

Ausflüglerauto bei Beelitz verunglückt.

)(Berlin. **In der in der Nähe der Beelitzer Heilstätten gelegenen Kolonie Fichtenwalde kippte gestern nachmittag ein Lastkraftwagen, der mit etwa 20 Ausflüglern aus Charlottenburg besetzt war, in einer Kurve um, und die Insassen stürzten auf die Straße. 10 Personen wurden verletzt, drei davon so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.**

Gewittersturm auf dem Müggelsee.

50 Segelboote gekentert.

)(Berlin. **Das erste schwere Gewitter dieses Jahres, das gestern nachmittag über Berlin und seiner Umgebung niedergegangen ist, hat überall beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders empfindlich wurden die zahlreichen Wassersportler, die im Paddel-, Ruder- oder Segelboot unterwegs waren, betroffen. Allein auf dem Müggelsee und den umliegenden Gewässern kenterten etwa 50 Segelboote. Die Rettungsstationen mußten ununterbrochen mit ihren beiden Motorbooten auf den vom Sturm gepeitschten See hinausfahren, um 60 Segler (darunter 32 Rennfahrer) vom Tode des Ertrinkens zu retten. 20 weitere Personen, die hilflos auf dem Wasser trieben, wurden von Sportfahrern in Sicherheit gebracht.**

Gunther Plüschows Heimkehr.

)(Hamburg. **Mit dem Hapagdampfer „General San Martin" sind Mittwoch nachmittag die Urnen mit der Asche der in Südamerika tödlich verunglückten deutschen Flieger Gunther Plüschow und Ernst Dreblow in der Heimat eingetroffen. An Bord des Dampfers wird in Hamburg heute Freitag nachmittag, kurz vor der Ueberführung der Urnen nach Berlin, eine kleine Feier zu Ehren des Fliegers von Tsingtau und seines Kameraden stattfinden, Veranstalter der Feier, der die Gattin und der Sohn Plüschows, die Gattin Ernst Dreblows und Major a. D. Hans Plüschow beiwohnen werden, sind die Hamburger Fliegerorganisationen und der Verein ehemaliger Ostasiaten.**

Aus den Nachbarstaaten.

41 000 RM veruntreut

Greiz. Der bei einer Webereifirma angestellte 35 Jahre alte Kaufmann Hilpmann wurde verhaftet, weil er 41 000 Reichsmark veruntreut hat. Die genaue Prüfung der Bücher wird über die Höhe der veruntreuten Gelder Klarheit verschaffen. Hilpmann ist kinderlos verheiratet und bezog ein hohes Gehalt.

Im Kraftwagen verbrannt

Halle. Auf der Fahrt von Bernburg nach Halle fuhr in der Nähe von Beiderſee der Vertreter der Senffabrik Halle-Trotha, Welke, vermutlich infolge Versagens der Steuerung, mit seinem Kraftwagen gegen einen Straßenbaum. Der Wagen geriet in Brand und Welke, dem bei dem Anprall beide Hände und Füße abgequetscht worden waren, verbrannte bei lebendigem Leibe. Der Verunglückte war erst seit kurzem verheiratet.

Kommunales Leben.

Aus den Bezirksausschüssen

In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Chemnitz gab der Vorsitzende Amtshauptmann Jungnickel ein Begrüßungsschreiben der Gemeinden Auerswalde, Oberlichtena uund Garnsdorf bekannt, die aus dem Bezirk Flöha in den Bezirk Chemnitz übergetreten sind. Die drei neuen Bezirksgemeinden sollen vom 1. Mai ab in bezug auf die Fürsorgesätze auf ihren Wunsch den übrigen Bezirksgemeinden gleichgestellt werden. Der Ausschuß beschloß die Ausschreibung der fünften Rate der Bezirksumlage im Betrage von 137 322 RM.

Der Haushaltsplan des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Auerbach schließt bei 2,021 Millionen Reichsmark Einnahmen, 4,003 Millionen Ausgaben mit 1,982 Millionen Fehlbetrag ab. Für den Bezirksfürsorgeverband ist ein besonderer Haushaltsplan aufgestellt worden, der mit einem mutmaßlichen Zuschuß von 1,607 Millionen Reichsmark abschließt, so daß der Bezirksverband eigentlich nur einen Fehlbetrag von 380 000 RM aufweist. Die Bezirkslasten betrugen in den Jahren 1925 bis 1928 auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 4 RM. Sie sind bis 1930 auf 8,15 RM für jeden Einwohner gestiegen und erfordern nach dem jetzigen Finanzbedarf des Bezirkes mindestens 15,6 RM pro Kopf der Bezirkseinwohnerschaft.

Der Löbauer Bezirksausschuß nahm Kenntnis von einem Bericht des Amtshauptmanns über die Erwerbslosigkeit im Bezirk. Danach ist die Zahl der Erwerbslosen von 5775 im März auf 4896 im April und der Krisenunterstützten von 3786 auf 3286 zurückgegangen. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen liegt unter dem Landesdurchschnitt. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß sich die Ausfälle bei der Biersteuer auf 18 000 RM, bei den Ueberweisungen an Einkommen- und Körperschaftssteuer auf 189 000 RM belaufen. Für das laufende Jahr ist für die Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung mit einer Belastung von 832 000 RM zu rechnen.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Märsche (Schallplatten-Konzert). — 15.20: Jugendstunde: „Wie hilft sich die arbeitslose Jugend?" — 15.45: „Merkwürdigkeiten in der Mark Brandenburg." — 16.05: „Erlebnisse eines Tropen-Journalisten." — 16.30: Orchesterkonzert (Berliner Sinfonie-Orchester). — 18.00: „Großstadt und Nervosität." — 18.25: Franz Liszt-Konzert (Simon Barer, Flügel). — 18.50: „Maler als Dichter." — 20.00: Quer durch die Zeitsatire (Alfred Kerr). — 20.30: Funk-Potpourri „Amerika — Europa." Von Walter Gronostay. — 22.15: Zeitansage, Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Aus dem Hotel Esplanade: Tanzmusik (Kapelle Barnabas von Géczy).

Königswusterhausen.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. Anschließend: Frühkonzert. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunk. Feierstunde. „Durch die Maienflur." — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Kinderbastelstunde. Ein Negermärchen. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. Die Schönheit im täglichen Leben. — 16.00: Pädagogischer Funk. Grundlagen des Elternrechts. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Bücherstunde. Billige Romane. — 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. — 18.30: Hochschulfunk. Die großen Mächte der Gegenwart. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Musik und Gesellschaft. — 19.30: Stille Stunde „Leuchtende Tage". — 20.00: Aus Frankfurt: „Jabuka" (Das Apfelfest). Operette von Johann Strauß. — Anschließend: Berliner Programm.

---

der zuweilen vorbeiritt und fast immer eine kurze Visite machte, knurrte etwas von Fieber und mehr Ruhe geben. Indien wolle vertragen sein. Aber die Europäer wollten es nicht glauben. Der Arzt selbst war ausgedörrt wie eine Zitrone und hatte bei seiner rechten Hand geschworen, vom nächsten Urlaub ab nicht wieder zurückzukommen. Zehn Jahre lang tat er das schon, aber er kam immer wieder. „Ein ganz verfluchtes Land," brummte er, „wie eine Geliebte, die man um jeden Preis loszuwerden sucht und wenn es darauf ankommt, doch immer wieder in die Arme schließt. Man kann einfach nicht anders."

Lippstädt hatte einen kleinen Fieberanfall überwunden und noch mit dessen Nachwehen zu tun. In den Nächten tanzten Evelin, Lutz Setterholm, der Vater und Lex abwechselnd an seinem Bett vorüber. Gegen Morgen schwammen sie bunt durcheinander und der Vater hatte dann Hetterfields Gesicht und aus Evelin wurde Alice.

Der Verwalter hatte mächtig große Leinentücher, die vor Nässe tropften, aufgehängt und der Luftzug, der die Tücher schwach bewegte, schuf einigermaßen Kühlung. Aber fast kochte am Nachmittag das Badewasser in der Wanne, und wenn Viktor ein frisches Hemd überstreifte, klatschte es zehn Minuten später, wie das eines Rennfahrers, der eine Nacht auf den Pedalen gestrampelt hat.

„Haben Sie heute nacht das Rollen gehört?" fragte Jefferson, der im weißen Tropenanzug zu ihm auf die Veranda trat.

Viktor nickte. „Ich habe erst gedacht, ich träume wieder. Aber es klang ganz nah. Und ich wurde sogar ein bißchen geschüttelt. Gegen Morgen habe ich dann nichts mehr bemerkt."

„Von vier Uhr ab war wieder Ruhe. Ich glaube, es war der Ophier, der wieder einmal rumort hat." Er goß sich ein Glas mit Sodawasser voll und leerte es auf einen Zug. „Bringen Sie etwas Neues?" fragte er den Verwalter, der eben die Stufen vom Garten heraufkam.

„Nichts, als daß der Kerl dort drüben schlechte Laune zu haben scheint." Er zeigte dabei nach dem abgeplatteten Kegel, der hinter seidigdünnen Nebelschleiern zu erkennen war. „Sehen Sie nur, die Haube, die er sich seit gestern Abend zugelegt hat. Ich glaube, er macht ernst. Leider ist nicht mit ihm zu spaßen. Wir sind zu weit ab, als daß wir etwas zu fürchten hätten, aber etliche unserer Leute haben ihre Familien drüben wohnen. Ich habe ihnen Urlaub geben müssen, sie zu holen."

„Glauben Sie, daß er speit?" Lippstädts Blick hing interessiert an der dunklen Wolke, die haubenartig den Gipfel verdeckt hielt. „Das Schauspiel muß immerhin sehr interessant sein."

„Ja, aber ein bißchen Grauen ist dabei." Der Verwalter starrte unverwandt nach Westen. „Der Senegal," er zeigte auf eine benachbarte Spitze, „liebt es zwar auch, ab und zu kleine Späße zu machen. Aber er bleibt immer harmlos. Nur dem Ophier ist nicht zu trauen. Fünfmal hat er das Gebiet da drüben schon in Asche gelegt und fünfmal haben sich die Leute wieder ansässig gemacht."

Aus der Wolke, die den Ophier umschwebte, zuckte eine Stichflamme hoch und stand für Atemlänge als grelles Finale an der Wand des Horizontes. „Wenn nur unsere Leute schon zurück wären!" Dem Verwalter wurde es ungemütlich, als im selben Augenblick eine zweite Flammengarbe hochsprühte, der gleich darauf die nächste folgte. Ein grelles Gelb zitterte an der Spitze und bohrte sich warnend in die dunkle Tönung des Himmels. „Ich glaube, er hat nun sogar Eile," mutmaßte er.

„Grollt er lange?" Lippstädt zuckte mit der Wimper, als es drüben raketenartig nach allen Seiten sprühte. Er setzte das Fernglas an und reichte es dann Jefferson, der es mit einem „Danke" zurückgab, sich aus dem Stuhle hob und die Stufen nach dem Garten hinabschritt.

„Mister Jefferson hat Angst!" Der Verwalter sah dabei in Viktors Gesicht und dann wieder nach dem Ophier hinüber.

„Angst? Um sich?"

„Um Sie, Herr Graf!"

„Sie scherzen wohl!"

„Aber gewiß nicht! Er hat vor Hetterfield die Verantwortung für Sie übernommen. Das ist immerhin so eine Sache. Mit Mister Hetterfield ist nicht zu spaßen, so wenig wie mit dem Ophier. Sehen Sie." Er bog sich über die Brüstung der Veranda und streckte die Hand aus. Als er sie wieder zurückzog, war sie mit feinem Ruß bedeckt.

„Asche?" fragte Lippstädt.

„Ja! Vor drei Jahren war hier alles fingerhoch damit überdeckt. Eine ganze Woche lang hat's immer Asche geschneit und dann dareingeregnet. Sie hätten das sehen sollen. Wir haben alle ausgeschaut wie Kohlenbrenner. Jedenfalls wird es gut sein, wenn Sie sich möglichst wenig außer Reichweite von hier entfernen. Der Wind kommt aus Südwest und trägt den ganzen Schmutz herüber. Außerdem ist man doch nie ganz sicher, ob einem nicht ein Stück des groben Gesellen an den Kopf fliegt."

„Das wäre nicht angenehm," sagte Lippstädt und schritt nun ebenfalls nach dem Garten, wo er Jefferson im Gespräch mit einem Eingeborenen stehen sah.

Aber die ganze Sorge war unbegründet gewesen. Noch am gleichen Abend stand die Kuppe des Ophier wieder vom Licht der Abendsonne überstrahlt. Die Haube hatte sich nach der Mitte des Berges herabgesenkt und lag wie ein breiter Gürtel um die Hänge. Es war schon Stunden her, daß er sein letztes Feuersignal zum Himmel geschickt hatte. Die Eingeborenen frohlockten wie die Kinder, da er seit Mittag nicht mehr „gehustet" hatte. Sie kannten den Patron.

Die Bucht war ein Gewimmel von Segeln. Motorboote flitzten zwischen hindurch und ein großer Dampfer zog rauschend vorüber. Die Arbeiter, die ausgezogen waren, ihre Familien zu holen, kamen ohne diese zurück. Es war nicht nötig gewesen, sie in Sicherheit zu bringen. Ganz Sumatra war wieder voll Frieden.

Viktor hatte sich ein Pferd satteln lassen und trabte nun mit der untergehenden Sonne. Das Tier mochte tagsüber sehr unter der Hitze gelitten haben, denn es war widerspenstig und nervös. Mehr als einmal mußte es durch einen Schenkeldruck zum Gehorsam gezwungen werden. Roß und Reiter vertrugen sich schlecht. Viktor hatte Mühe, sich im Sattel zu halten, so tänzelte und bockte das Tier. Aber er hatte sich nun einmal vorgenommen, dem Ophier noch einen kurzen Abendbesuch zu machen.

Noch lag feiner Staub in der Luft und zitterte dort wie Mückenschwirren. Es roch nach Schwefel und einmal schien es ihm, als schwanke der Boden.

Das Pferd schritt mit hochgestelltem Ohr. Lippstädt fühlte, wie es zitterte. Er sprach ein Wort der Beruhigung und übte keinerlei Zwang mehr auf das Tier aus. Nur als es rückwärts wollte, strich er leicht mit der Peitsche über es hin.

Die Straße war menschenleer. Sie schraubte sich serpentinenartig zur Höhe und gewährte stellenweise einen überwältigenden Ausblick auf das Meer. Die Segel leuchteten wie winkende Hände, so daß Viktor unwillkürlich die seinen hob, um entgegenzugrüßen. Weit ab vom Lande zeichnete sich die Rauchfahne des Dampfers, der kurz zuvor vorübergerauscht war. Vielleicht fuhr er nach Deutschland! „Grüß' mir die Heimat und Evelin! Grüß' mir . . ."

Vor ihm mußte eine unsichtbare Hand den Boden aufgewühlt haben. Das Pferd stieg kerzengerade hoch. Das Gestein wurde urplötzlich zu schwankendem Sumpf, der Blasen warf.

Zurück!

Aber es gab kein Zurück mehr. Ein Hagel von Steinen prasselte herab, so von Feuer durchknetet, daß sie aufschlugen wie Geschosse. Im Minutenwechsel wurde aus dem Tag die Nacht. Viktor deckte die Hand über die Augen, in der Aschenregen wie Soda beizte. Ringsum brodelte der Boden. Dann ein Krachen, das Erde und Himmel erschüttern machte. Der Ophier spie eine glühende Fontäne aus, die in rasender Eile die Hänge herabfloß, dem Meere zu, um dort zu erkalten.

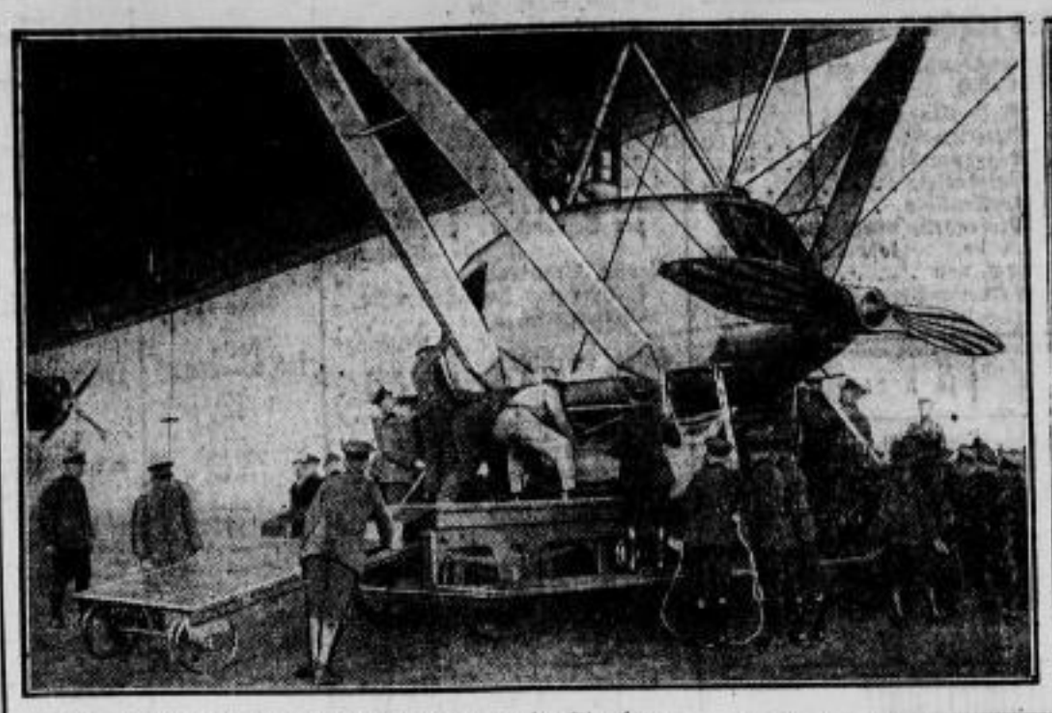
Lippstädt hatte nur noch den einen Gedanken: Hinunter ans Meer! Wenn es noch Rettung gab, dann nur dort. Das Pferd fühlte gleich seinem Herrn, daß ihnen der Tod im Nacken saß. Es war ein Ritt ums Leben, ein Hürdenreiten, wie es schrecklicher nicht erdacht werden konnte.

Dazu krachte es wie aus tausend Schlünden. Aus der breiten Straße, der Roß und Reiter zujagten, hetzten Menschen gleich ihnen dem Meer entgegen. Einzeln und in Kolonnen rannten sie vorwärts, liefen um das nackte Sein. Gellende Schreie erfüllten die Luft. Frauen, ihre Kinder auf dem Rücken, brachen in die Knie, taumelten hoch und stürzten weiter. Und hinter ihnen allen war nichts als Rauch und Feuer, Knattern und Rollen. Der Boden wankte. Felsbrocken kamen geflogen, schlugen donnernd zur Erde und zermalmten, was sie trafen.

Stimmgelähmt, wie ein Heer von Toten, das man aus den Gräbern aufgescheucht hatte, kamen die ersten Flüchtlinge auf Hetterfields Plantage an. Die Fetzen hingen ihnen vom Leibe, und in den Gesichtern stand das Grauen. Niemand dachte mehr an Arbeit. Es herrschte völlige Disziplinlosigkeit. Der Verwalter ließ sie alle gewähren. Befehl und Bitte, beides wäre gleich zwecklos gewesen.

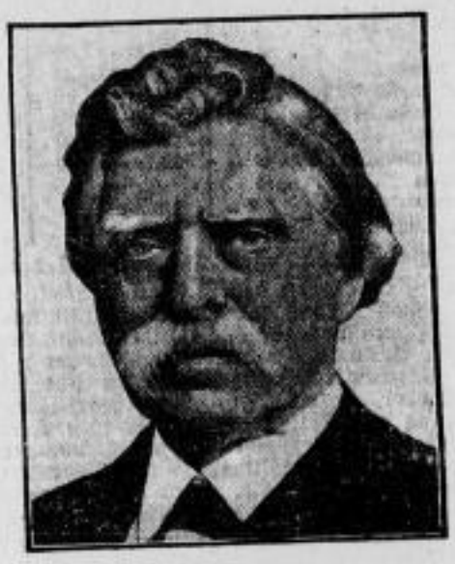
SLUB
Wir führen Wissen.

Rund vom Tage in Bild und Wort.

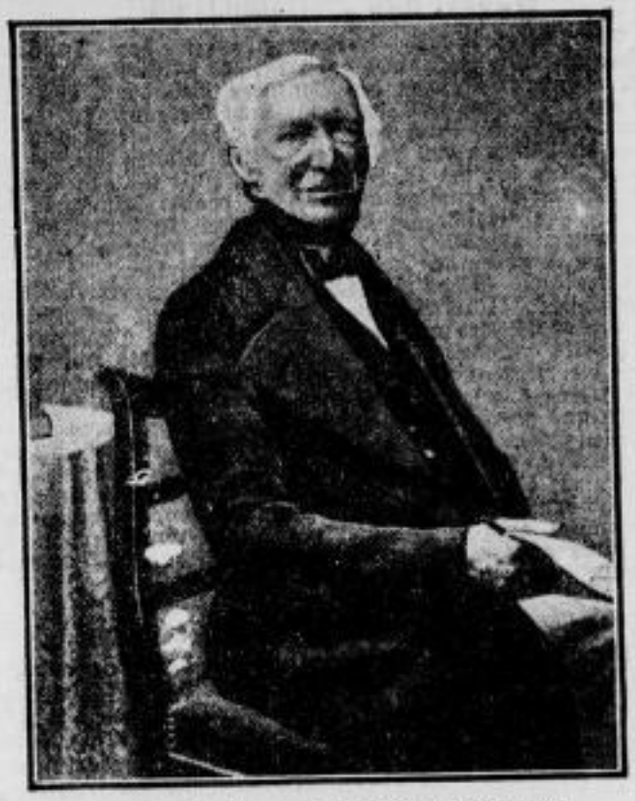


Der „Zepp" an der neuen Verankerung in Staaken.
Bei der Landung des „Graf Zeppelin" im Luftschiffhafen Staaken bei Berlin wurde zum ersten Male eine neue Verankerung ausprobiert. Während die Spitze des Luftschiffes mit einem Ankermast verbunden wird, wird die hintere Maschinengondel auf einem schweren Wagen befestigt. Dieser Wagen läuft auf Schienen rings um den Ankermast, so daß sich das Luftschiff leicht jeder Windrichtung anpassen kann.

Unruhen in Madrid.
Bei den schweren Unruhen in Madrid wurde von den Demonstranten das Auto des Chefredakteurs eines monarchistischen Blattes umgestürzt und in Brand gesteckt.



David Edward Hughes,
der geniale Erfinder des Typendrucktelegraphen und des Mikrophons, wurde vor 100 Jahren, am 16. Mai 1831, geboren.



Zum Gedenken an Friedrich von Raumer,
der vor 150 Jahren, am 14. Mai 1781, das Licht der Welt erblickte. Sein bedeutendstes Werk war „Die Geschichte der Hohenzollern und ihrer Zeit".

Die Könige von Rumänien und Jugoslawien,
Carol (rechts) und sein Schwager Alexander, trafen sich kürzlich zu einer politischen Aussprache auf der serbischen Königsjacht „Drago". Unsere Aufnahme zeigt die beiden Monarchen bei einer Donaufahrt, im Hintergrunde das felsige Ufer des Stromes.

Deutsche Ostnot.

Der Versailler Vertrag gefährdet das deutsche Leben auf fast allen Gebieten auf das schwerste. Besonders verhängnisvoll sind die Bestimmungen für die Grenzziehung im deutschen Osten, die willkürlich deutsche Gebiete losriß, Verkehrswege abschnitt und aus einem blühenden und aufsteigenden Land ein Grenzland bitterster Wirtschaftsnot machte. — Unsere Aufnahmen geben einen Querschnitt von der deutschen Grenzlandnot im Osten. Oben (von links): In der Stadt Tirschtiegel geht die Grenze mitten durch ein Wohnhaus. Der deutsche Besitzer des Hauses muß, wenn er in seinem Garten arbeiten will, dauernd seinen polnischen Grenzkontrollschein bei sich führen. Hier steht der eine der beiden Jungen in Deutschland, der andere in Polen! — Eine Eisenbahnbrücke über die Netze bei Usch; die Polen haben die Brücke an der Grenzlinie mit Stacheldraht verrammelt und den Schienenstrang auf ihrer Seite aufgerissen. — Eine Brücke bei Filehne über die Netze, links ist die deutsche Seite, rechts die polnische. Man beachte den Unterschied in der Sauberkeit der Grenzschilder! — Unten (links): die Grenzziehung mitten durch Filehne hat die einst blühende Stadt dem Untergange geweiht. — Rechts: die Bahnlinien werden vielfach abgerissen oder verkommen langsam — ein trostloses Bild des Niederganges.

London—Berlin in drei Stunden.
Der amerikanische Fliegerkapitän Frank Hawks hat die fast 1000 Kilometer lange Strecke London—Berlin in der Rekordzeit von zwei Stunden 55 Minuten zurückgelegt. Er traf im Flughafen von Tempelhof ein, bevor das Londoner Telegramm mit der Meldung seines Starts angekommen war.

Vermischtes.

Selbstmord eines alten Ehepaares in Berlin. In ihrer Wohnung in der Mühlenstraße wurden der 67 Jahre alte Schneidermeister Reiß und seine 63 Jahre alte Ehefrau mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Da sich auf mehrmaliges Klopfen und Klingeln niemand rührte und Gasgeruch aus der Wohnung drang, riefen Nachbarn die Feuerwehr und die Polizei. Als man in die Wohnung eindrang, zeigte sich, daß das greise Ehepaar alle Gashähne geöffnet hatte. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Beweggrund zur Tat ist wirtschaftliche Not. Der Schneidermeister konnte wegen seines hohen Alters und der schlechten Geschäftslage keine Aufträge mehr bekommen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Der erste Bericht der Berliner Kriminalkommissare nach der Rückkehr aus Genua. Mittwoch nachmittag sind die nach Genua entsandten beiden Berliner Kriminalkommissare wieder hier eingetroffen. Sie erstatteten dem Chef der Kriminalpolizei sofort Bericht über die Maßnahmen und Verhöre in Genua. Die Geschwister Reins befinden sich im Gefängnis Marassi, wo sie in isolierten Zellen untergebracht sind. Eine Gegenüberstellung der Schwestern mit dem Bruder hat noch nicht stattgefunden. Das soll erst in Berlin geschehen. Entgegen verbreiteten Meldungen ist Ernst Reins nach dem Geständnis des Mordes durchaus nicht zusammengebrochen. Den Plan, den Geldbriefträger zu ermorden, will er erst eine Woche vor Ausführung der Tat gefaßt haben. Die Vernehmung der Schwestern stieß auf hartnäckigen Widerstand. Beide geben dreiste Antworten, ohne auf die Sache einzugehen. Die ältere behauptet, daß das bei ihr gefundene Geld von einem Freunde stamme. Ihre Liebhaber hätten ihr schon größere Summen als diese zur Verfügung gestellt. Die jüngere bewies eine ungewöhnliche Herzensroheit. Ueber den Tod des Geldbriefträgers äußerte sie, daß es „keine Rolle spiele, ob der Mann lebe oder nicht." Beide Mädchen bestreiten, von dem Mord überhaupt irgend etwas zu wissen. Den Plan, nach Italien zu fahren, hätten sie schon lange vorher gehabt.

264 Stunden auf dem Schornstein. Der „Schornsteinsitzer" in Tokio, der sich als Zeichen der Sympathie für die in den Hungerstreik eingetretenen Arbeiter seiner Fabrik auf den Schornstein setzte, ist jetzt zusammengebrochen und liegt vollständig erschöpft auf dem eisernen Balkon an der Spitze des Schornsteins. Er kann keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Zwei Streikende versuchten, ihn zum Herunterkommen zu bewegen, aber er weigerte sich, so daß sie ihn mit einem wasserdichten Tuche bedeckten, um ihn gegen den seit 36 Stunden fallenden Regen zu schützen. Man befürchtet, daß der Mann sterben wird, doch besteht keine Möglichkeit, ihn von dem Schornstein herunterzuringen. Der Mann hatte am Dienstag mittag 264 Stunden auf dem Schornstein gesessen.

Rätselhaftes Verschwinden eines Steglitzer Studenten. Seit dem Vormittag des 20. April wird der cand. ing. Hermann Marienthal, der an der Technischen Hochschule in Charlottenburg studierte, vermißt. Der Vermißte, der am 18. August 1908 geboren ist, verließ am 20. April die elterliche Wohnung, um sich nach der Technischen Hochschule zu begeben. Er ist weder dort eingetroffen noch hat er sonst irgendeine Spur über seinen Verbleib hinterlassen. Die Eltern und Anverwandten des jungen Mannes stehen vor einem völligen Rätsel, zumal da Hermann Marienthal allgemein als ein sehr ruhiger, besonnener, ordentlicher und hochbegabter Mensch geschildert wird. Es liegt nicht der geringste Grund zu der Annahme vor, daß er sich ein Leid angetan haben könnte. Auch die Nachforschungen der Vermißten-Zentrale des Polizeipräsidiums sind bisher ergebnislos gewesen.

Unterschlagungen eines Zollbeamten. Ein hoher Beamter der Lemberger Zolldirektion wurde vorgestern wegen Unterschlagungen verhaftet. In der Kasse sollen 350 000 Zloty fehlen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden von den Behörden geheimgehalten.

Eine Klage auf Aufwertung von Papiermark in London abgewiesen. Vor Gericht wurde über eine Klage der Leo Franklin Company verhandelt, die der Westminsterbank im September 1923 vor der Stabilisierung der deutschen Währung einen Auftrag über 9000 Millionen deutscher Mark erteilt, dafür aber nur 15 Pfund Sterling und einen Schilling bezahlt hatte und nun auf Zahlung einer Summe von 450 Millionen Pfund Sterling klagte. Der Vertreter der Leo Franklin Company erklärte sich mit Abstrichen vom Nominalwert einverstanden. Das Gericht lehnte aber die Klage ab und verurteilte den Kläger zur Zahlung der Prozeßkosten.

Marktberichte.

Amtliche Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 13. Mai 1931.

Weizen, inländ. 75 kg	294—300	**Mais,** Cinquantin	—
Roggen, sächsisch. 71 kg	210—215	**Weizenmehl** 70%	49,00
Gerstegroßen, 71 kg	217—222	**Roggenmehl** 60%	33,75
Sommergerste	240—255	**Weizenkleie**	14,50
Wintergerste,	235—245	**Roggenkleie**	14,75
Hafer, alt	—	**Wiesenheu,** drahtgepreßt	—
do. neu	205—220	do. lose	7,50
		Heu, neu	—
		Getreide-Stroh, lose	—
		do. drahtgepreßt	3,50

Wasserstände	14. 5. 31	15. 5. 31
Moldau: Kamaik	+ 39	+ 40
Modran	— 19	— 28
Eger: Laun	+ 24	+ 13
Elbe: Nimburg	+ 50	+ 54
Brandeis	+ 82	+ 79
Melnik	+ 80	+ 76
Leitmeritz	+ 87	+ 84
Aussig	+ 80	+ 74
Dresden	— 70	— 71
Riesa	+ 19	— 2

Handel und Volkswirtschaft.

Die 6prozentigen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost. Die Zeichnung auf RM. 150 Millionen 6prozentiger Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost, rückzahlbar am 1. Oktober 1933, hat zwar nicht die ganze aufgelegte Summe erbracht, durch das Ergebnis der Anleihe sind indessen die Beträge von zusammen 100 Millionen, die für die Rückzahlung der am 15. Juni und 15. Juli fälligen Reichspostschatzwechsel benötigt werden, in vollem Umfange beschafft. Die gezeichneten Beträge werden in der Höhe der Zeichnungen zugeteilt; die Bezahlung hat bedingungsgemäß durch die Zeichner am 20. Mai d. J. zu erfolgen.

Normaler Geschäftsverkehr bei der Oesterreichischen Creditanstalt. Der Umfang der Abhebungen auf Grund der Einlagebücher und Kassenscheine bei der Creditanstalt hat bereits wesentlich abgenommen, so daß die Kassensäle gegen die Mittagsstunde das Bild eines normalen starken Geschäftstages zeigten. Die Tatsache, daß sämtliche Ansprüche und zwar auch solche, welche auf Grund gebundener Einlagen prompt und in völlig reibungsloser Weise befriedigt wurden, führte zu einer wesentlichen Beruhigung des Publikums, die auch in spontanen zahlreichen Rückeinlagen zum Ausdruck kam. Bei den Provinzfilialen, bei denen die Abhebungen auch gestern sich in mäßigen Grenzen hielten, war heute nahezu ein normaler Geschäftsverkehr zu verzeichnen.

•

Der erste Abschluß der Stadt- und Girobank Leipzig

Die Stadt- und Girobank Leipzig, die durch Verschmelzung der Stadtbank und der Zweiganstalt der Girozentrale Sachsen mit einem Aktienkapital von vier Millionen Reichsmark gegründet worden ist, legt nunmehr ihren ersten Abschluß vor, der noch stark durch die Verschmelzungsarbeiten und die Abwicklung der ungesunden Geschäfte der früheren Stadtbank beeinflußt ist. Es wurde nur ein Reingewinn von 243 000 RM erzielt. Die Bilanzsumme stellt sich auf 85,04 Millionen Reichsmark. Die Kreditoren belaufen sich auf 75,43, die Debitoren auf 65,46 Millionen Reichsmark. Die endgültige ruhige Abwicklung der Stadtbankgeschäfte dürfte sich noch eine Reihe von Jahren hinziehen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	13. Mai	15. Mai
Weizen, märkischer	—	—
per März	—	285,00—287,00
per Mai	297,00—298,00	300,00
per Juli	299,00—299,50	299,25—300,25
per September	252,00	252,00
Tendenz:	ruhig	fester
Roggen, märkischer	194,00—196,00	195,00—196,00
per März	—	—
per Mai	204,00—204,75	205,25
per Juli	202,50	202,50—203,00
per September	191,50—192,00	192,50
Tendenz:	ruhig	stetig
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industriegerste	230—244	230—244
Wintergerste, neue	—	—
Tendenz:	stetig	still
Hafer, märkischer	195,50—200,50	196,00—200,00
do. neu	—	—
per März	—	—
per Mai	—	—
per Juli	209,25	208,00—207,50
per September	180,00	—
Tendenz:	ruhig	matter
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	33,50—39,50	33,50—39,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack 0 bis 70%	26,75—28,50	26,75—28,50
0 bis 60%	—	—
Weizenkleie frei Berlin	14,50—15,00	14,75—15,75
Roggenkleie frei Berlin	14,75—15,00	14,75—15,00
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	26,00—31,00	26,00—31,00
Kleine Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Peluschken	25,00—30,00	25,00—30,00
Ackerbohnen	19,00—21,00	19,00—21,00
Wicken	24,00—26,00	24,00—26,00
Lupinen, blaue	15,00—16,50	15,00—16,50
gelbe	22,00—27,00	22,00—27,00
Serradella, neu	66,00—70,00	66,00—70,00
Rapskuchen, Basis 38%	9,80—10,20	9,80—10,20
Leinkuchen, Basis 37%	14,00—20,00	14,00—14,20
Trockenschnitzel	8,20— 8,30	8,20— 8,30
Soya-Extractionsschrot, Bas. 45%	12,70—13,50	12,40—13,60
Kartoffelflocken	—	—
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz	schleppend	ruhig

Bei ruhigem Geschäft wenig geändert.

An den Grundlagen des hiesigen Produktenmarktes hat sich kaum etwas verändert. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich in der Hauptsache auf das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft, mit Ausnahme von Maiweizen, der 2 Mark höher einsetzte. Preiserleichterungen gab es um ½ Mark für beide Brotgetreidearten. Im Provinzgeschäft ist weiter Zurückhaltung auf Seiten der Käufer und Verkäufer. Offertenmaterial für Weizen ist in der Provinz leicht unterzubringen, während Kahnware nur schwer verkäuflich ist. Weizenmehl stilles Geschäft. Das Inkrafttreten der Neuregelung der Auslandsweizen-Einfuhr vermochte nicht zu stimulieren. Roggenmehl wird weiter in billigeren Qualitäten vereinzelt gekauft. Das Haferangebot trat angesichts der Zurückhaltung des Konsums etwas mehr in Erscheinung und die Preise waren nicht ganz behauptet. Gerste still.

Amtliche Liste vermietbarer Wohnungen.

Nachstehende Wohnungen sind an Inhaber von Wohnungsmietkarten zu vergeben.

Gruppe	Straße u. Hausnummer	Zimmer	Küche	Bad	Bodenkammer	Keller	Fried.-Miete RM	Vermieter oder Verwalter
C	Stadtteil Merzdorf Weidaer Straße 11, I	2	1	—	ja	ja	230.-	Robert Vetter

Riesa, den 15. 5. 1931. **Der Rat der Stadt Riesa — Wohnungsamt.**

T. Louis Guthmann, Feinseifenfabrik Dresden-N. Gegründet 1760

Zur Körperpflege nur das Beste!

Guthmanns **Cosmos-Seife**

Jetzt größeres Stück zu 35 Pfg.

Amtliches

In das hiesige Güterrechtsregister ist am 15. Mai 1931, betr. den Invalid Franz Max Hahnefeld und seine Ehefrau Anna Ida Hahnefeld geb. Trobisch, beide in Riesa-Gröba, eingetragen worden: Die Verwaltung und Nutznießung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 13. Mai 1931 ausgeschlossen worden.

Amtsgericht Riesa, den 15. Mai 1931.

Sonnabend, den 16. Mai 1931, vormittags 9 Uhr sollen im Versteigerungsraume 2 Klubsofas, ca. 400 Flaschen Weißwein, 4½ Dutzend Männerunterhosen und 1 Grammophon versteigert werden.

Riesa, am 15. Mai 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Schuttabladeplätze betr.

Die Bekanntmachung vom 22. April 1931 wird dahingehend geändert, daß der unter 1. genannte Schuttabladeplatz in der früheren Formlandgrube auf dem städtischen Sportplatz von jetzt ab nicht mehr Mittwochs und Sonnabends, sondern

Mittwochs und Freitags

zu den sonst festgesetzten Zeiten geöffnet ist.

Riesa, am 12. Mai 1931.

Der Rat der Stadt Riesa.

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.

Sonnabend Rindfleisch.

Ehrenerklärung.

Die Redensarten, welche ich gegen den Beitragskassierer Ernst Donat, Zeithain, geäußert habe, nehme ich hiermit zurück.

Richard Donat, Zeithain.

Zum 1. oder 15. 6. wird für schulfr., gr. kräftiges **Mädchen** vom Lande Stellung in bess. Haushalt gesucht.

Steinbach, Schmorkau Oschatz-Land.

Sommer-Sprossen werd. unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis ℳ 2.75 Zentral-Drog. O. Förster.

Nähmaschinen erstkl. Fabrikat, ohne Anzahlg., Wochenr. RM 2.—, 1. Rate nach Empf. d. Masch. Erwerbsl. Sonderbeding. Gebr. Masch. wird in Zahlg. genomm. Gefl. Anfrag. erb. an Postamt Dresden-A. 1, Schließfach 59

Kirchennachrichten

Graudi.

Riesa, Klosterk. ½8 Uhr Predigtg. (Schroeter). Trin.-K. 9 Uhr Predigtg., Apostelg. 1, 15—26, (Schroeter). ½11 Uhr Kinderg.-Singst. ½4 Uhr Schwerhörigen-Gottesdienst Kapelle (Schroeter). — Kirchentaufen: Beck.

Gröba. 9 Vr. (Stempel). ½11 Kinder in Gröba, ½12 Kinder in Boberfen, nachm. 3 Jugendgottesdienst in Gröba (Rasche), Mittwoch abd. 8 Bibelstunde in der Kirchschule (Rasche).

Weida. ½9 Uhr Abendmahlsfeier, 9 Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichtes.

Pausitz. ½8 Beichte, 8 Pfarrkirche, darnach Abendmahl (Pfarrer Ludewig). — 1 Unterredung mit den Konfirmierten. — Donnerstag ½8 Frauenbund in Pausitz.

Pranitz. 8 Uhr Lesegottesdienst.

Röderau. 9 Predigtgottesdienst. Mittwoch 8 Jungmädchenverein (Wanderung), Donnerstag 8 Jungmännerverein.

Zeithain-Dorf. ½9 Predigt, 10 Singekindergottesd.

Zeithain-Lager. ½10 Predigt, 11 Kindergottesd.

Glaubitz. ½9 Uhr Jugendgottesdienst.

Brauchst Farben du für dein Logis Geh in die Anker-Drogerie.

Jg. Leute suchen **leeres od. einf. möbl. Zimmer** in Riesa od. Umg. Off. unt. B 844 a. d. Tagebl. Riesa.

Perf. Friseuse für Pfingstwoche sucht **Franz Rothe, Pausitzer Str.**

Zimmermädchen Offert. 796 a, Stelle besetzt. Bewerbungsmaterial abholen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

Neumelk. Ziege zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Original Ostpreußisch-Holländer **Milch- u. Jungvieh-Verkauf.** Sonntag, den 17. Mai, stelle ich einen frischen Transport junge schwere, hochtragende und neumelkene Kühe, desgl. ½- und ¾jährige prima Holländer Kuhkälber billigst zum Verkauf.

Georg Otto, Ostrau — Fernruf 173. —

2 modern eingerichtete **Autogaragen** sofort günstig zu vermiet. **Kießling, Matula & Co.** Bahnhofstr. 19, Tel. 427.

Ca. 200.— RM. monatlich. Verdienst durch Heimarbeit für fleißige Bewerberinnen, die Bürgschaft leisten können. Näheres Postlagerkarte 5 Großenhain.

Gute Speisekartoffeln tauscht **gegen Saatkartoffeln** (gelbfleischige) **H. Heyde, Gröba** Alleestraße 10.

Suche für sofort **jüngeren Knecht** bis 18 Jahr. **Max Burkhardt, Glaubitz.**

Gebraucht., aber gut erhalt. Imit. Birken-Schlafzim., Schrank 180 cm breit, ovaler Spiegel, 2 Betten, 2 Nachtschränke und Waschkommode nur 222 M.! Zuschr. u. Möbelvertrieb G.4 an das Tageblatt Riesa.

Empfehle In selbstgefertigten **Fleischsalat** ff. Sülze, Schweinefleisch, Pökelfleisch, Pfd. 75 Pfg., hausschlacht. Blut- u. Leberwurst, Pfd. 75 Pfg. **H. Kopp, Röderau.**

Macht Dir ein Hühnerauge Beschwerden Dann gibts nichts Besseres auf Erden Als „Lebewohl".

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 ₰, **Lebewohl-Fußbad** geg. empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Anker-Drog. Fr. Büttner, Central-Drog. O. Förster, Mediz.-Drog. A. B. Hennicke.